Ausgabe 01/2024 – Ostern / Pfingsten

Gemeindebrief

der Pfarrei Heilige Mutter Teresa Chemnitz

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Christinnen und Christen,

gleich zu Beginn eine persönliche Frage an Sie:
Was haben die Städte Chemnitz, Zwickau, Görlitz, Ulm und Jerusalem gemeinsam?
Sie alle (und viele weitere europäische) Städte besitzen ein Heiliges Grab. Im Chemnitzer Schlossberg-Museum geht gerade die Ausstellung "Schrein der Erlösung" zu Ende, die wir noch am 3. März mit guter Resonanz aus unserer Pfarrei besucht haben. Dabei geht es um die Heiligen Gräber Europas. Genauer gesagt: um das Heilige Grab. Es werden verschiedene Nachbildungen des Heiligen Grabes Jesu gezeigt.
Seit dem Mittelalter gab es solche Heiligen Gräber. Und diese, oftmals kunstvoll gestalteten, sakralen Schreine wurden an nur drei Tagen im Kirchenjahr gezeigt, nämlich an den drei österlichen Tagen.
Dem (mittelalterlichen) gläubigen Menschen sollte das Geschehen der Passion Jesu, also Leiden, Sterben, Begräbnis und Auferstehung, bildlich und eindrucksvoll vor Augen geführt werden und somit zu einem tieferen Begreifen (auch im haptischen Sinn) dieses Glaubensgeheimnisses beitragen.
Für uns Christen hat seit Aschermittwoch die 40-tägige österliche Bußzeit begonnen. In dieser besonderen Zeit dürfen wir uns auf die Feier des Glaubensgeheimnisses von Leiden, Sterben und Auferstehung Jesu Christi vorbereiten.
In diesem Zusammenhang habe ich mir erlaubt, den Ausstellungstitel im Chemnitzer Schlossberg-Museum zu erweitern: ***„Schrei(e)n nach Erlösung"***.
Ein menschlicher Schrei ist eine Möglichkeit, eine andere Person auf sich aufmerksam zu machen. Gemäß dem Duden ist der Schrei ein "unartikuliert ausgestoßener, oft schriller Laut eines Lebewesens; (beim Menschen) oft durch eine Emotion ausgelöster, [ein] meist sehr lauter Ausruf"[1] . Der Schrei eines Menschen dient dazu, sich Gehör zu verschaffen und gehört zu werden.
Angesichts der schwierigen kirchlichen und gesellschaftlichen Situation in unserer Stadt und unserem Land sowie den vielen Krisen und Katastrophen in der Welt ist dem einen oder der anderen vielleicht nach Schreien zumute. So können Sie sich selbst fragen: Wo nehme ich das bei mir wahr? Höre ich die Schreie meiner Mitmenschen: in meiner Familie, in meinem beruflichen oder sozialen Umfeld? Kann ich die Schreie verstehen? - Wonach schreien meine Mitmenschen? Wonach schreie ich vielleicht selbst? Höre ich auch die ganz leisen Schreie? Die Schreie der ungesehenen Menschen? – Ich bin überzeugt, dass sich hier eine wichtige Verbindung für mich als Christ zum Kulturhauptstadt-Motto unserer Stadt auftut:

C the Unseen! Und das nicht erst 2025, sondern heute, jetzt.
Sicherlich gibt es noch vieles mehr, warum mir als Mensch nach Schreien zumute ist. Vielleicht ist es meine ganz persönliche Situation. Oder es sind meine Ängste, Nöte, Sorgen, meine falschen Bindungen.
Gott hat unser menschliches Rufen und Schreien nach Erlösung gehört. Die Psalmen erzählen davon: „*Ich liebe den HERRN, denn er hört, wenn ich rufe. Weil er ein offenes Ohr für mich hat, will ich zu ihm beten, solange ich lebe!*" (Ps 116,1-2, NLB[2]).
Gott hat auch schon auf unser Schreien geantwortet: denn Gott ist in Jesus Christus Mensch geworden und Gott hat mitten unter uns gewohnt (vgl. Joh 1,14). Er ist einer von uns geworden, weil wir Menschen ihm am Herzen liegen. Seinen einzigen Sohn hat Gott für uns hingegeben: am Kreuz. Um uns Menschen zu erlösen, freizumachen (vgl. Joh 3,16, Röm 5,8; 8,32). Und um uns das Leben zu schenken. Ein Leben in Fülle, wo mein Rufen, Schreien, meine Sehnsüchte von Gott her gestillt und erfüllt werden (vgl. Joh 10,10). Das feiern wir an Ostern!
Liebe Leserinnen und Leser, all mein Schreien und Rufen darf ich vor Gott bringen. Ich möchte Sie ermutigen: nutzen Sie für sich die Zeit der österlichen Bußzeit und bringen Sie ihr Klagen, Rufen und Schreien oder ihre Ängste, Sorgen und Nöte vor Gott: Daher möchte ich Sie ganz herzlich einladen: Am **Mittwoch, den 13. März 2024 um 19.00 Uhr** zum **Abend der Versöhnung** in St. Johannes Nepomuk und zur **Feier der drei Österlichen Tage vom 28.-31. März** in unserer Pfarrei: Die Feier des letzten Abendmahls am Gründonnerstag. Am Karfreitag: Die Feier vom Leiden und Sterben Jesu. Hier gibt es die Tradition, bei der Kreuzverehrung eine einzelne Blume oder "grünen" Zweig und einen kleinen Stein (ein Kiesel eignet sich gut) mit nach vorn zu bringen und am Kreuz symbolisch abzulegen: Die Blume oder der Zweig steht für meine Dankbarkeit. Der Stein symbolisiert, was ich Jesus mit ans Kreuz geben möchte, das mich belastet.
Am Karsamstag ist der Tag der Grabesruhe. Ich möchte ich Sie einladen, das Heilige Grab tagsüber zu besuchen. Ja, in St. Johannes Nepomuk gibt es in der *neu gestalteten Krypta ein Heiliges Grab!* - Sie brauchen also nicht erst nach Jerusalem zu reisen.
Im Namen des ganzen Pastoralteams unserer Pfarrei wünsche ich Ihnen und Ihren Familien eine gute Vorbereitungszeit auf Ostern und eine von Zuversicht und Freude erfüllte Feier der drei österlichen Tage.

Ihr Kaplan Vinzent Piechaczek

[1] *Duden, Stichwort "Schrei", in: https://www.duden.de/node/159877/revision/1280958 (19.2.2024).*
[2] *Neus Leben. Die Bibel, Holzgerlingen 2017.*

Gottesdienstfeier– Gottesdiensträume

Im Entwurf zu den pastoralen Schwerpunktsetzungen für den Weg unserer Pfarrei ist zum gottesdienstlichen Leben formuliert:

> Bei allen Gottesdiensten fördern wir die aktive Teilnahme und Mitgestaltung der Gemeindeglieder. Wir wollen tiefer verstehen, was die liturgischen Feiern, besonders die Eucharistie, für unser Leben als Christen bedeuten. Und wir bemühen uns, Wort-Gottes-Feiern und die Vielfalt weiterer liturgischer Formen wie Andachten oder Stundengebet als Ausdruck und Vertiefung unseres Glaubens noch mehr zu entdecken und einzuüben.
>
> (Den kompletten Entwurfstext, der zur weiteren Beratung steht, finden Sie auf unserer Homepage)

In dieser Ausgabe werden Sie von einigen Entwicklungen im liturgischen Leben unserer Pfarrei lesen. Vor allem freuen wir uns, dass sich drei Gemeindemitglieder in die Ausbildung zum **Gottesdienstbeauftragten** begeben haben. In den letzten Monaten haben wir immer öfter gesehen, dass wir - auch aus Solidaritätsverpflichtung gegenüber unseren Nachbarpfarreien - nicht mehr alle Sonntagsgottesdienste in unserer Pfarrei als Eucharistie feiern können. Deshalb werden unsere Gottesdienstpläne neu beraten. Vor allem aber wollen wir zu einer größeren Vielfalt der Feierformen gelangen.

So ermöglicht uns auch die neu eingerichtete **Krypta** unter der Apsis von St. Johannes Nepomuk die Feier von besonderen Gruppengottesdiensten und Andachten. Die Ausstattung aus der Klosterschmiede Meschede wurde uns für die Kapelle überlassen. Geschaffen vom Klosterschmied P. Abraham Fischer OSB wurde sie von unserem Schlossermeister Bruno Morawietz unentgeltlich aufgearbeitet und gibt dem Raum nun seinen zugleich einfachen und ►

Bild: die Kapellenausstattung am Ursprungsort Mehna im Altenburger Land, von wo sie uns überlassen wurde

Foto: Benno Schäffel

edlen Glanz. Durch die Neuausrichtung des Raumes konnte auch das große Wandbild nach der Miniatur des Hl. Johannes von Kreuz erhalten bleiben, das manchem – gerade in der Fastenzeit – ein inspirierendes Meditationsbild ist. In einem Gottesdienst am Vorabend des 4. Fastensonntags wird der Raum mit den Unterstützern und Sponsoren eingeweiht und steht dann allen zur Verfügung.

Die **Karmetten** am Karfreitag und am Karsamstag, in diesem Jahr jeweils um 8 Uhr in St. Johannes-Nepomuk, sind besonders eindrückliche Stundengebete, zu denen wir in die neugestaltete Krypta und ans Heilige Grab einladen.
Auch einen **Abend der Versöhnung** wird es wieder geben. Bei Musik, Kerzenschein und Stille können sich die Teilnehmenden auf ihr Leben besinnen und zur Ruhe kommen. Dabei stehen Seelsorger zum geistlichen Gespräch, zum Segen und für den Empfang des Sakraments der Versöhnung zur Verfügung. Die Teilnehmenden der letzten Male waren jeweils sehr angetan und auch begeistert von der Präsenz der Jugendlichen. Zugleich gab es Bedauern, dass sich so wenige aus den Gemeinden aufmachen, um diese schöne neue Weise des Umgangs mit Schuld und Vergebung zu erleben. Vielleicht sind Sie ja in diesem Jahr dabei: am Mittwoch, 13. März, um 19 Uhr in St. Johannes Nepomuk.
Wer sich vertieft auf die **Feier der Karwoche und der drei Heiligen Tage vorbereiten** will, für den gibt es ein digitales Angebot unserer katholischen Akademie. Hier können Sie persönlich teilnehmen. Gern richten wir auch Orte ein, wo man gemeinsam den Vormittag des Samstag, 16. März, verbringt und sich in den Vortragspausen zu den gehörten Impulsen austauschen kann.

Über diesen Link finden Sie weitere Informationen, oder Sie wenden sich an die Seelsorgenden:

www.lebendig-akademisch.de/osterliturgie

IM KREUZ IST LEBEN!

GEISTLICHE EINFÜHRUNG
IN DIE LITURGIE
DER KAR- UND
OSTERTAGE

digital & vor Ort

Samstag, 16. März 2024
9.30 – 13.00 Uhr

DAS ERWARTET SIE...

Die Kar- und Ostertage sind der Höhepunkt des Kirchenjahres: Jesus Christus ist für uns gestorben und auferstanden. Er lebt und nimmt uns in sein Erlösungsgeschehen mit hinein.

Drei Vorträge erschließen die liturgischen Feiern mit ihren Besonderheiten. Die hybride Veranstaltung verbindet Hintergründe, Geistliches und Praktisches: Hintergründe, die zeigen, warum wir heute so feiern, wie wir es tun. Geistliches, damit wir umso bewusster an den Feiern teilnehmen und auch spirituell profitieren. Praktisches, was bei den Feiern zu beachten ist, fließt beiläufig mit ein. Eine fruchtbare Feier der Heiligen Woche will uns innerlich erneuern und zu österlich-frohen Menschen machen.

DEUTSCHE BISCHOFSKONFERENZ · Katholische Akademie Bistum Dresden-Meißen · DEUTSCHES LITURGISCHES INSTITUT

IM KREUZ IST LEBEN!

GEISTLICHE EINFÜHRUNG
IN DIE LITURGIE
DER KAR- UND
OSTERTAGE

digital & vor Ort

Samstag, 16. März 24
9.30 bis 13.00 Uhr

SIE SIND...

... interessiert an einer bewussten Feier der Kar- und Ostertage? Ob Gemeindemitglieder, Haupt- und Ehrenamtliche, Ordensleute, Küsterinnen und Mesner, Kommunionhelferinnen und Lektoren, Kirchenmusikerinnen und Kantoren, große Messdienerinnen und Ministranten, Katechetinnen und Katecheten etc. – Sie sind herzlich eingeladen!

VOR ORT ODER ONLINE...

... können Sie mitmachen. Die Teilnahme ist für Sie kostenfrei.

- Tun Sie sich vor Ort z. B. im Pfarrheim zusammen und schalten Sie sich für die Vorträge und Zeugnisse zu. Je nach örtlicher Planung können Sie sich zuvor in der Kirche zu Gebet oder Anbetung sammeln (Hilfen finden Sie auf der Webseite zur Anmeldung).
- Oder nehmen Sie als Einzelperson rein digital teil.

DAS PROGRAMM...

9.30 Uhr: Eröffnung (Dr. Marius Linnenborn, DLI)

9.45 – 10.30 Uhr Einheit I
NACHSPIEL ODER MITVOLLZUG?
Palmsonntag: „Hosanna!" versus „Kreuzige ihn!"
Gründonnerstag: „Er liebte die Seinen bis zur Vollendung." (Joh 13,1)

10.40 – 11.30 Uhr Einheit II
SEI UNS GEGRÜSST, DU HEILIGES KREUZ
Karfreitag: „Für uns gehorsam bis zum Tod – über alle erhöht" (Phil 2,8f.)
Persönliches Statement (Zeugnisgeber)

11.45 – 12.45 Uhr Einheit III
VOM DUNKEL ZUM LICHT
Osternacht: „Christus lebt in mir!" (Gal 2,20)
Persönliches Statement (Zeugnisgeber)

12.45 – 13.00 Uhr Austausch zu Fragen

REFERENT...

... ist Prof. Dr. Marco Benini, Theologische Fakultät Trier/ Deutsches Liturgisches Institut

MELDEN SIE SICH AN...

... als Einzelperson oder Gruppe online unter www.lebendig-akademisch.de/osterliturgie

(Eine Teilnahmebescheinigung kann ausgestellt werden, um diese Veranstaltung als Weiterbildung anerkennen zu lassen.)

Die Veranstaltung wird vom Deutschen Liturgischen Institut und der Katholischen Akademie des Bistums Dresden-Meißen mit Unterstützung der Liturgiekommission der Deutschen Bischofskonferenz durchgeführt.

DEUTSCHE BISCHOFSKONFERENZ · Katholische Akademie Bistum Dresden-Meißen · DEUTSCHES LITURGISCHES INSTITUT

„Wir brauchen keine vage Erinnerung an das letzte Abendmahl: Wir müssen bei diesem Abendmahl anwesend sein, seine Stimme hören, seinen Leib essen und sein Blut trinken können"

Papst Franziskus über liturgische Bildung (Desiderio desideravi 11)

Einführung von Gottesdienstbeauftragten

Drei Mitglieder aus unseren Gemeinden bereiten sich für den Dienst als Gottesdienstbeauftragte in unserer Pfarrei vor. Sie werden Wortgottesfeiern leiten. So möchten wir sicherstellen, dass sich unsere Gemeinden auch zukünftig verlässlich zum Gottesdienst versammeln können. Die Ausbildung besteht aus drei sehr gehaltvollen Wochenenden in Schmochtitz, die das Bistum anbietet. Dann beginnen die künftigen Gottesdienstbeauftragten ihren Dienst in unseren Gemeinden. Dabei werden sie jeweils von Mentoren aus dem Hauptamtlichenteam begleitet, also wundern Sie sich nicht, wenn womöglich ein Priester in der Bank sitzt, während ein Wortgottesdienst gefeiert wird. Die Gemeindebriefredaktion hat die künftigen Gottesdienstbeauftragten gebeten, sich hier kurz vorzustellen.

Ursula Hämmerer

Ich lebe seit Mai 2005 in Chemnitz, bin ledig und arbeite als Psychiaterin und Psychotherapeutin am Klinikum Chemnitz.
Im Laufe der Zeit habe ich mit großer Freude einige Aufgaben in der Gemeinde übernommen. So haben Sie mich vielleicht als Küsterin oder Lektorin bei den abendlichen Sonntagsgottesdiensten und in der Heiligen Woche in Johannes Nepomuk gesehen. Nach einer Ausbildung zur Katechistin für die Neuevangelisierung bat mich Propst Rehor schon 2019 ein Angebot für Erwachsene ins Leben zu rufen. Jeden Mittwoch treffen wir uns von 19h30 bis 20h40 zum Gebets- und Katechismus-Kreis.
Besonders liegt mir die Planung der Eucharistischen Anbetung am Herzen, welche seit März 2020 von vielen Betern aus allen Gemeindeteilen von Dienstag bis Freitag meist von 12 bis 18 Uhr Woche für Woche getragen wird. Die reale Begegnung mit unserem HERRN in der Eucharistie ist für mich lebenswichtig und die Quelle der Kraft für die Begleitung meiner Patienten und der tiefen Freude, die mein Leben erfüllt. Nun bin ich auf dem Weg zur Leiterin von Wort-Gottes Feiern in unserer Gemeinde.
Bis wir wieder mehr Berufungen zum Weihepriestertum haben, freue ich mich darauf, mich gemeinsam mit Ihnen durch Gottes lebendiges Wort beschenken zu lassen.Ich bitte sie um Begleitung im Gebet, bitte sparen Sie auch nicht mit Anregungen und Kritik.►

Ehepaar Haubner

Wir beide, Siglinde und Peter Haubner, sind seit 1982 in der Propsteigemeinde beheimatet und haben uns hier gern in verschieden Diensten eingebracht.
Seit vielen Jahren engagieren wir uns in der geistlichen Gemeinschaft „Marriage Encounter“. Dabei geht es uns darum, Ehe mit Freude zu leben, als Berufung zu verstehen und dafür konkrete Wege zu suchen und anzubieten.
Die Anfrage, sich zu Gottesdienstbeauftragten ausbilden zu lassen, war überraschend und auch im Blick auf unser Alter kamen uns Zweifel, ob wir dafür die Richtigen sind.
Uns ist es jedoch wichtig dazu beizutragen, in unserer Kirche neue Wege zu suchen und zu gehen. Wir denken an Gottesdienste in vielfältigen Formen, mit Zeichen und Worten, gestaltet durch verschiedene Berufungen und Begabungen. Wir haben die Hoffnung, dass durch diese Vielfalt mehr Menschen in ihren verschiedenen Lebenssituationen angesprochen werden, vielleicht auch diejenigen, die keine Stammgäste bei Gottesdiensten sind. Außerdem ist uns natürlich wichtig, dass wir uns weiter an den einzelnen Kirchorten regelmäßig zum Feiern von Gottesdiensten treffen können, auch wenn weniger Priester da sind.
Wir wollen uns zu diesem Dienst gemeinsam als Ehepaar senden lassen. Wir tun das, weil es unser gemeinsames Anliegen ist, weil es zu zweit leichter ist, dafür Mut zu haben und wir hoffen, uns dabei zu ergänzen. Außerdem meinen wir, dass es unserer Kirche guttut, wenn Ehepartner gemeinsam nicht nur zu Hochzeiten und Jubiläen eine Rolle spielen. Wir haben die Idee, dass Ehepaare, die ja ebenso wie die Priester in unserer Kirche eine eigene Berufung haben, auch in der Liturgie etwas zusammen einbringen könnten.
Es ist für uns ein Wagnis, auf das wir uns im Glauben und im Vertrauen auf das Wohlwollen von euch/Ihnen, nicht ohne Angst und Zweifel, aber entschieden mutig einlassen. Wir hoffen, dass sich in Zukunft auch weitere (jüngere) Männer, Frauen, Ehepaare in diesen Dienst rufen lassen und freuen uns auf den gemeinsamen Weg in unserer Pfarrei.

In herzlicher Verbundenheit
Siglinde & Peter Haubner

C the unseen: Kunst und Menschen

Bilder, in denen ukrainische Flüchtlingskinder sich die Seele hell malen, waren Rahmen und Mittelpunkt des Neujahrsempfangs der Kulturkirche 2025.
Es war der zweite Jahresbeginn dieser Art: schon 2023 wurde zu einem Neujahrsempfang eingeladen. Damals schien das Jahr 2025 noch in weiter Ferne. Viele Ideen waren nur Fragmente, manches noch gar nicht geboren.
Eine Powerpoint berichtete über Aufbrüche und erste Prozesse auf dem Weg zur Kulturkirche. Während unsere evangelischen Mitchristen mit Pfarrer Holger Bartsch im Januar 2023 schon einen Verantwortlichen für die Kulturkirche hatten, trat die katholische Referentin Dr. Ulrike Lynn erst im August 2023 ihre befristete Stelle an. Und so war 2023 ein Jahr, in dem sich erste Fragmente langsam zu einem Bild zusammentrugen. Dieses Bild in der Hand wird 2024 das Jahr des Handwerks, der Zeitraum, in dem Ideen sich zu Projekten fügen, die sichtbar und vor allem greifbar werden. Einige schon gut auf den Weg gebrachte Veranstaltungshöhepunkte wurden von Holger Bartsch und Ulrike Lynn vorgestellt, musikalisch umrahmt von der Akkordeonistin Anna-Lena Kreher. Die junge Frau, Preisträgerin des Wettbewerbes „Jugend musiziert“, brachte den Abend zum

Ulrike Lynn überreicht Viktoriia Karyzska-Katasonova Urkunden und Blumen für die Künstler-Kinder

Klingen. Eine weitere Bereicherung bildeten hochkarätige Gäste wie Kurator Alexander Ochs (Skulpturenweg PurplePath) sowie der Geschäftsführer der Kulturhauptstadt Stefan Schmidtke mit seinem Team von der KHS gGmbH. In einem lockeren Pressegespräch, moderiert von Benno Schäffel und Bernard Millard (Pastor der freien evangelischen Gemeinde Chemnitz) waren sich alle sicher: die Kulturhauptstadt wird ein Erfolg! Darauf lässt ►

Geschäftsführer der Kulturhauptstadt gGmbH Stefan Schmidtke äußert sich begeistert über das Engagement der Kulturkirche

sich natürlich gut mit einem Glas Sekt anstoßen und noch besser ist es, darüber zu reden, Fragen zu stellen oder sich einfach inspirieren zu lassen. „C the unseen“ ist das Motto: „Chemnitz/Sieh das Ungesehene“. Langsam kann man sehen, was die Kulturkirche bisher auf den Weg gebracht hat. Aus dem Ungesehenen wird Vorfreude und auch Enthusiasmus. Inzwischen zeichnet sich eine Dynamik ab, die die Oberhand gewinnt, ja richtig Lust auf 2025 macht. Die Kirche ist (schon seit der Bewerbung unserer Stadt) ein wichtiges Element und tragende Säule, auch wenn sie bisher im Diaspora-Alltag zeitweise gar nicht oder nur wenig, aber mittlerweile doch immer öfter gesehen wird.
Den letzten Höhepunkt des Abends bildete die Vernissage einer Traumatherapie. Viktoriia Karyzska-Katasonova ist Psychologin und kommt aus dem Krieg. Traumata, also psychische Ausnahme-Situationen kennt sie nicht nur aus ihrer Ausbildung und Praxis, sondern hat sie selbst erlebt. Besonders Kinder leiden unter Bombardierungen und dem Kaputten, unter Ruinen, zerbrochenen Träumen, dem Tod lieber Menschen, einem Scherbenalltag, ja einer zerstörten Kindheit. Viktoriia Karyzska-Katasonova lässt 14 ukrainische Flüchtlingskinder malen. All die Gefühle, die im Unterbewussten auch die Kinder kaputt machen können, die unsichtbare Angst, Verzweiflung, Mutlosigkeit werden ans Licht geholt und aufgearbeitet: in Bildern. Kunsttherapeutische Begleitung nennt das die Psychologin. Das Ungesehene in den Kinderseelen wird in Farbe und Formen gebracht. Und, so Karyzska-Katasonova, inzwischen können die Kinder schon wieder in helleren Farben malen.
Die Bilder der traumatisierten Kinder fanden zum Neujahrsempfang ein interessiertes und auch betroffenes Publikum. Im schützenden Raum der Kirche konnten die Kinder in Ruhe, für viele ungesehen und von Frau Karyzska Katasonva therapeutisch begleitet, malen. Neben der Aufarbeitung wurden Talente sichtbar – eine besondere Symbiose von Kunst und Menschlichkeit bahnte sich den Weg zum Gesehen-werden. C THE UNSEEN!

Das Kulturkirche2025-Team: Benno Schäffel, Bernard Millard, Holger Bartsch, Ulrike Lynn, Alexander Ochs (v.l.n.r.)

Fotos und Text: Henning Leisterer

ZUKUNFT hat der MENSCH des FRIEDENS

Ende Mai wird in Erfurt, in unserer unmittelbaren Nachbarschaft der Katholikentag beginnen. Wir sind herzlich eingeladen zu diesem Fest des Glaubens und des Ringens um die Gestalt der Kirche heute und morgen. Das Zimmerkontingent, das für unsere Pfarrei reserviert war, hat mehr Interessenten gefunden, als bedient werden konnten. Man kommt aber auch auf dem normalen Anmeldeweg zu einem Quartier, vielleicht sogar ganz kostengünstig bei einer Gastfamilie. Bis zum 24. März können Sie Tickets mit Frühbucherrabatt erwerben, aber auch danach sollte die Teilnahme erschwinglich sein. Da der Katholikentag an Fronleichnam stattfindet, werden wir das Fest für alle, die zuhause bleiben, nur in einfacher Form am Fronleichnamstag selbst (Donnerstag, 30. Mai) um 18 Uhr in St. Joseph feiern. In Erfurt soll man erleben können, wie dieses alte Fest zeitgemäß übersetzt und gefeiert werden kann. Ich bin gespannt. Am Abschlussgottesdienst am Sonntag (2. Juni) können wir gemeinsam teilnehmen.

Ein Bus (oder mehrere) startet in Chemnitz um 7 Uhr. Rückkehr ist gegen 16 Uhr. Die Busfahrt kostet ca. 20 €.
Um den Gemeinden wenigstens ausschnittsweise die Teilnahme am Katholikentagsprogramm zu ermöglichen, haben wir auch für den Samstag (1. Juni) einen Bus reserviert, der gegen 7.30 Uhr ab Chemnitz nach Erfurt fahren wird. Die Busfahrt kostet ca. 25 €.
Wenn Sie Interesse haben, tragen Sie sich bitte in die ausliegenden Listen ein oder melden Sie sich im Pfarrbüro. Bitte vermerken Sie, ob Sie am Samstag eher nach dem Abendgebet gegen 20 Uhr die Rückreise antreten würden oder lieber nach dem reichhaltigen Kulturprogramm gegen 22 Uhr. Wir entscheiden dann nach Interessenlage.

Pfr. Benno Schäffel

Katholikentag Erfurt 29. Mai – 2. Juni 2024 ZdK

Großer Dank an ehrenamtliches Engagement

Ohne Ehrenamt geht nichts in einer Gesellschaft. Ob in der Kirchgemeinde, in Sport- oder Kulturvereinen, bei der Freiwilligen Feuerwehr oder im Heimatverein – Menschen, die sich in ihrer Freizeit unentgeltlich sozial engagieren, tragen zu mehr Leben in der Stadt, dem Dorf oder einem Ortsteil bei.
Auch der Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e.V. sowie die Katholische Pfarrei können sich über das Engagement zahlreicher Ehrenamtlicher freuen, sei es als Familienpaten, in der Bahnhofsmission, bei der Tafel, der Notfallseelsorge, der Schwangerschaftsberatung, der Integrationsarbeit oder in den zahlreichen Senioreneinrichtungen. Um ihnen gebührenden Dank auszusprechen und ihre Arbeit einmal im festlichen Rahmen und in geselliger Runde zu würdigen, wurde im Herbst ein großer Danke-Tag veranstaltet. Dazu kamen am 10. November mehr als 100 Frauen und Männer zusammen, die in ihrer Freizeit für die Gemeinden, den Caritasverband oder beides im Einsatz sind. „Ein großes Danke an alle, die entweder im Hintergrund oder im Vordergrund viele Stunden wertvolle Arbeit leisten, ohne die die Caritas und die Pfarrei nicht funktionieren würden“, brachte es Sabine Geck, Geschäftsführerin des Caritasverbandes, auf den Punkt.
Pfarrer Benno Schäffel knüpfte beim Danke-Tag eine Verbindung zum Motto Chemnitz' als Kulturhauptstadt 2025 „C the unseen“ – „Sieh das Unsichtbare“. Menschen, die oft unsichtbar ehrenamtliche Arbeit leisten, geben damit anderen Halt und sind so ein großer Segen für sie. „Diese Menschen, die so oft für andere ein Segen sind, sollen selbst einmal ins Licht gestellt werden und einen Segen bekommen“, so Benno Schäffel.
Mit musikalischer Untermalung, einem Impulsvortrag von den Machern der Kulturhauptstadt GmbH, einem gemeinsamen Abendessen und vielen guten Gesprächen wurde der Danke-Tag zu einer gelungenen Veranstaltung.

Text und Foto: Steffi Hofmann

Der Weg der zur Liebe führt

Der Weg der zur Liebe führt, ist mit Rosen übersät, aber auch mit Dornen bestückt! Dieses Fazit hat der Prediger Dompfarrer Norbert Büchner beim Festgottesdienst zum Don Bosco Fest am 28. Januar in St. Joseph gezogen. Er hatte Don Boscos Traum vom Rosengarten, der eindrucksvoll als Schattenspiel inszeniert war, sehr lebensnah ausgelegt.
Im Traum wird Don Bosco von der „Himmelskönigin“ (bei ihm eine häufige Bezeichnung Marias) in einen wunderschönen Rosengarten geführt. Das sei der Weg, den er durchlaufen soll. Alle, die ihn so sahen sagten: „Don Bosco geht auf Rosen, bei ihm geht alles gut!“. Sie sahen die Dornen nicht, die ihn an Händen und Füßen stachen und verletzten.
Norbert Büchner, unser Festprediger, hätte bildlich gesprochen viele Rosen gesehen, als er mit den Hauptamtlichen der Dompfarrei Dresden im vergangenen Jahr das Don Bosco Werk Sachsen besuchte und von der Führung durch die Ausbildungseinrichtung in Burgstädt und das Don Bosco Haus in Chemnitz begeistert war. Er könne sich aber auch die Dornen darunter, die Sorgen ums Gelingen, die oft nur mühsamen Fortschritte, die Ängste der jungen Menschen vor den Anforderungen und vieles mehr gut vorstellen.
Er habe Hochachtung vor der „erzieherischen Leistung“ und zolle dem Werk hohe Anerkennung. Rosen und Dornen sind auch ein Bild für unser aller Leben, für seine Schönheiten und Herausforderungen, das Gelingen und Scheitern. Es ist der Weg, der zur Liebe führt. So habe ich die Predigt an diesem wunderschönen Festtag im Gottesdienst gehört und hier wiedergegeben.
Großartig musikalisch umrahmt wurde der Festgottesdienst von Matthias Böhm mit Tom Lynn am Saxophon im Verbund mit dem Juvenum-Antiquum-Chor unter der Leitung von Ursula Neubert. „Ein Haus ohne Musik ist wie ein Körper ohne Seele“, zu dem bekannten Don Bosco Wort passte auch der Bandauftritt der Gruppe *unbeatable scorpions* mit der Sängerin Esther, die gerade ein Praktikum im Don Bosco Haus macht.
Mit einem zweiten Traum Don Boscos, dem berühmten Berufungstraum, den er mit 9 Jahren vor genau 200 Jahren hatte, setzten am Nachmittag die Salesianischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen weiteren inhaltlichen Akzent. Ihn hat Pfarrer Benno Schäffel aufgegriffen und den Traum, den die KulturKirche mit vielen Christen in der Stadt und Umgebung gemeinsam in Vorbereitung auf 2025 träumt, sehr lebendig erzählt.
Das „volle Haus beim Gottesdienst“, aber auch beim Mittagessen im Don Bosco Haus und St. Joseph, gehören wie selbst- ►

verständlich zum Fest. Die Burgstädter Köchinnen und Köche hatten wieder ein leckeres Essen vorbereitet. Beim abschließenden Kaffeetrinken mit dem Auftritt des Kinder- und Jugendzirkusses Birikino platzte der Saal aus allen Nähten. Es waren wieder viele Sonnenberger, jung und alt, die sonst nicht viel mit der Kirche zu tun haben darunter. Staunenswert, was Merlin, der „Zirkusdirektor“, trotz der kurzen Probezeit nach Weihnachten mit den Kindern und Jugendlichen auf die Füße stellte. Ein herzliches Dankeschön gilt den engagierten Machern und Programmgestalter*innen aus Haupt- und Ehrenamtlichen, dem Hausmeister Tino, dem Küster Horst und dem unübertrefflichen Küchenteam unter der Leitung von Ingrid Bartl. Danke für die Gastfreundschaft.

P. Albert Krottenthaler
und Mitbrüder
Foto: Sebastian Schmidt

Begegnungsreise in die andere Kulturhauptstadt 2025

Im Rahmen der Projektentwicklung für unser generationsübergreifendes Projekt „History of citizens / Stadtbiografien“ reisen wir: Benno Schäffel, Paolo Cecconi (Leiter des Stadtarchiv Chemnitz) und Ulrike Lynn vom 27.10. – 01.11.2023 in die zweite Kulturhauptstadt 2025 nach Nova Gorica/Gorizia. Ziel dieser Reise ist es, Kontakte zu knüpfen, Interessierte und Kooperationspartner für unsrere Projektidee zu finden und ein erstes tragendes Netzwerk zwischen Slowenien, Italien und Deutschland aufzubauen. Nach einer 14-stündigen Anreise mit Zug und Bahn, die umstandslos jeden Transfer möglich macht und uns nirgendwo stranden lässt, ist schon die Ankunft im slowenischen Stadtteil Šanpetr der Auftakt zu dichten und erlebnisreichen Tagen. Wir werden in beiden Ländern aufs Herzlichste empfangen. Mit großer Euphorie und Gastfreundschaft begleiten die Gastgeber uns durch die

Tage und zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt. Für uns ist das eine großartige Gelegenheit einzutauchen in die Mentalitäten, Wunden und Brüche der Geschichte.

Begegnung mit Gemeindegliedern von San Rocco im Centro Culturale

Vor allem die Begegnungen in der katholischen Pfarrgemeinde San Rocco im Centro Culturale in Gorizia sind eine große Bereicherung. Zur Gesprächsrunde am Tisch des 90-jährigen Pfarrers im Ruhestand Don Ruggero sind neben uns auch viele andere Gäste geladen. Priester, Lehrer und Pädagogen, engagierte und im Kulturhauptstadtprozess 2025 involvierte Gemeindemitglieder und sogar der Erzbischof von Görz, Carlo Roberto Maria Redaelli, beteiligen sich rege an der Diskussion um die Bedeutung europäischer Beziehungen, die Rolle der Kirchen im Rahmen überregionaler Veranstaltungen und die Frage nach religiöser oder spiritueller Anbindung an kulturelle Prozesse und Dynamiken. Ein sehr lebendiges Gespräch, in dem die Stadt Gorizia, ihre Geschichte und ►

aktuelle Situation – mit allen Brüchen und Wunden der Transformationen – von den eigenen Bürgern auch kritisch betrachtet wird. Der Erzbischof kommt sehr lebendig rüber und die Amtskirche beweist, dass sie den Raum des Engagements auch für Laien und Ehrenamtliche groß und weit spannt.

Gorizia als mittelalterliche Stadt steht der jungkommunistische Neubau von Nova Gorica als eine völlig andere Lebenswelt gegenüber. Die Narrative kommen kaum übereinander: wenn sich die Italiener der Dikaturen erinnern, sprechen sie von Tito und den Kommunisten, die Slowenen dagegen vom Faschismus und der Zwangsitalienisierung. Das dortige KHS-Motto „GO!borderless“ scheint eine große Herausforderung, und die Umsetzung der Grenzüberwindung verspricht nicht nur Gemeinschaft, sondern auch Heilung, Versöhnung und Zukunft. Wir finden viele Parallelen zum „Ungesehenen“ und zu den Brüchen und Grenzen mentaler Art bei uns. In den Begegnungen wird deutlich, dass nicht nur wir verstehen, was hier mit „Grenzüberwindung“ gemeint sein könnte, sondern dass im Gegenzug auch das Konzept der Sehschule, des Sehens von Ungesehenem im Rahmen von C the unseen von den Menschen, mit denen wir in Dialog traten, kapiert und in Beziehung zur eigenen Identität gesetzt wird. Diese tiefen, bewegenden Gespräche machen die Relevanz der europäischen Verbindung beider Kulturhauptstädte deutlich und unterstreichen dabei die Gemeinsamkeiten der Um- und Aufbrüche in der Geschichte von Gorizia, Nova Gorica und Chemnitz.
Es ist eine sehr bewegende, interessante und vor allem erfolgreiche Reise im Sinne unserer Projektentwicklung und im Zuge langfristiger Kooperationspartnerschaften.

Im Oktober diesen Jahres wollen wir gemeinsam mit allen Reisefreudigen und Kulturinteressierten noch einmal dorthin fahren. Für die Woche vom 05.-12. Oktober 2024 haben wir eine Busreise organisiert, zu der ich hiermit noch einmal herzlich einladen möchte. Es gibt noch einige wenige freie Plätze, für die Sie sich gern anmelden können. Die Ausschreibung und Anmelde-/Kontaktdaten finden Sie unter diesem QR-Code:

Kulturbürgermeister Anton Harej, Lynn, Schäffel und Don Bogdan Vidmar vor dem Rathaus Nova Gorica

„**D**ie Hoffnung war größer als die Angst“
Am frühen Nachmittag des Sonntags, 21. Januar 2024, hatte unsere Pfarrei Heilige Mutter Teresa zu einer Führung im neuen Lern- und Gedenkort Kaßberg-Gefängnis eingeladen. Damit hatten die Organisatoren offenbar einen Nerv getroffen. Vielleicht hatte auch die Ankündigung eines Zeitzeugenberichts viele Gemeindemitglieder besonders angesprochen? In jedem Fall war Herr Pfarrer Benno Schäffel ebenso wie Herr Robert Schröpfer (wissenschaftlicher Mitarbeiter des Lern- und Gedenkorts) von der großen Zahl Interessierter ganz offensichtlich überrascht und beeindruckt: Rund einhundert Personen, jung und alt, aus allen Gemeinden der Pfarrei waren der Einladung gefolgt.
Zunächst erhielten die Anwesenden im Erdgeschoss des Ausstellungsteils (ehemaliger Hafttrakt B) eine Einführung zur unheilvollen Geschichte des gesamten Gebäudekomplexes. Auch wenn der große Andrang für Organisation wie Teilnehmer eine Herausforderung war, wurden schnell einige Eckpunkte deutlich:
Das Gebäude wurde nach friedlicher Revolution und Wiedervereinigung 1989/90 noch rund 20 Jahre als Justizvollzugsanstalt genutzt. Entsprechend kann in dem im Herbst 2023 fertiggestellten Lern- und Gedenkort nicht der Originalzustand einer Haftanstalt der DDR-Staatssicherheit besichtigt

werden. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen biografische Erzählungen politischer Gefangener, vertiefende Informationen zur politischen Haft sowie die besondere Geschichte des Häftlingsfreikaufs aus der DDR („Tor zur Freiheit“).
Nicht für alle politischen Häftlinge war das Kaßberg-Gefängnis der Weg in die Freiheit. Bereits im Nationalsozialismus diente der Gebäudekomplex als Untersuchungs- und Strafgefängnis. Gerade für jüdische Häftlinge war das Kaßberg-Gefängnis oft nur die erste Station auf dem Weg in Konzentrations- und Vernichtungslager. Nach 1945 betrieb zunächst die sowjetische Geheimpolizei die Haftanlage. Mit Übernahme des Gefängnisses durch die DDR-Behörden Anfang der 50er Jahre wurde das Haus, gemessen an der Anzahl der Haftplätze, zur größten Untersuchungshaftanstalt der Staatssicherheit in der DDR ausgebaut. Nur ein Teil des Gebäudekomplexes wurde (in Entwicklungsstufen beginnend 1962/63 bis zum Untergang des SED-Regimes) als zentraler Dreh- und Angelpunkt des Häftlingsfreikaufs aus der DDR genutzt. ►

Dabei war das Gefängnis in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einst errichtet worden, um im wirtschaftlich aufstrebenden und dynamisch wachsenden Chemnitz einen humanen Strafvollzug zu ermöglichen. Die beiden deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts hatten – zum Leid vieler politischer Häftlinge – andere Pläne... .
Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgten die Teilnehmer anschließend im ersten Obergeschoss des ehemaligen Hafttrakts B die Ausführungen des Zeitzeugen Herrn Thomas Drescher. Er gab uns einen kurzen Abriss über seinen Weg als politscher Häftling. Im Alter von 21 Jahren, frustriert von einem starren staatlichen System und fehlender (Reise-)Freiheit, wagte er zusammen mit einem Schulfreund im Januar 1989 einen Fluchtversuch an der Berliner Mauer. Die Flucht scheiterte.
Es folgten: Drei Monate Untersuchungshaft in Oranienburg. Bedrückend die Schilderung der Entmenschlichung und des Versuchs „den Menschen zu brechen...“. Anschließend Haft in Zeithain und Zwangsarbeit im Stahlwerk Riesa. Ergreifend die Darlegung der Verweigerung jeglichen Arbeitsschutzes für die Häftlinge. Letztlich die Verlegung als Freikaufhäftling in das Kaßberg-Gefängnis. Beklemmend der systematische Versuch des SED-Regimes, die Freikaufhäftlinge vor der Ausreise „aufzupeppeln“ - zur Verschleierung teils lebensbedrohlicher Zustände. Im Oktober 1989 – wenige Tage vor dem Fall der Berliner Mauer - dann erfüllte Hoffnung: Freikauf durch die Bundesrepublik Deutschland. Was Herr Drescher zu berichten wusste, ging unter die Haut. Seine authentische Schilderung und seine auch in den Monaten der Haft fortwährende Hoffnung auf Freiheit haben die Zuhörer zutiefst berührt. Viele Teilnehmer, jung und alt, nutzten im Anschluss zum Vortrag die Möglichkeit, persönliche Fragen zu stellen. Abschließend hatten alle Gelegenheit zur weiteren Besichtigung des Hauses.
Einige Besucher werden sicher nochmal wiederkommen. Mögen vor allem viele junge Menschen den Weg zu diesem Ort finden. Denn gerade in den Herausforderungen unserer heutigen Zeit sollte die Botschaft einer Ausstellungstafel „Übrig geblieben ist die Erfahrung ..., dass Freiheit nichts Selbstverständliches ist, dass sie errungen werden muss und dass es auch, um sie festzuhalten, immer wieder der Anstrengung bedarf“ weitergetragen werden. Das ist dem Lern- und Gedenkort Kaßberg-Gefängnis von Herzen zu wünschen.

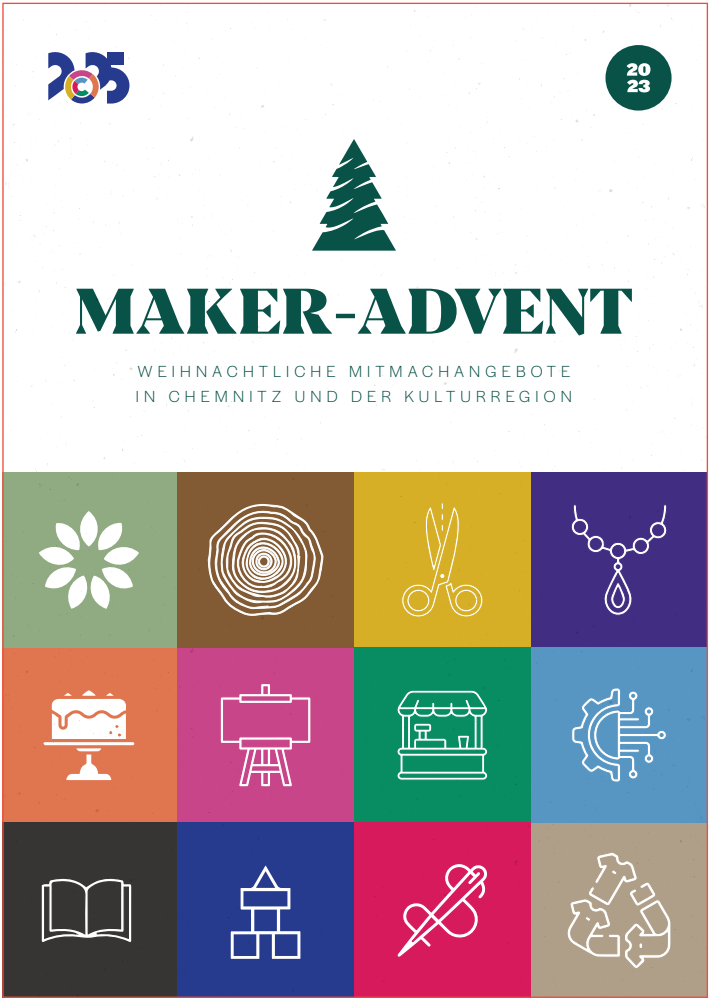
Familie Weinzirl

Gerade die Adventszeit steht für besinnliches Zusammenkommen, gemeinsame Zeit in Familien- und Freundeskreisen und (im Zuge der Weihnachtsgeschenk-Vorbereitungen) vielleicht auch für Kreativität: besonders im Dezember wird viel gebastelt, gebacken, gefeiert und gesungen. Diesen Ansatz griff im vergangenen Dezember auch das Team der Kulturhauptstadt gGmbH auf und lud erstmalig zum Maker-Advent ein.
Zahlreiche Werkstätten, Vereine, Künstler:innen und Kreative boten vielfältige Mitmachangebote in Chemnitz und der Region an: von weihnachtlichem Drechseln, über Klöppeln, Backen, Schnitzen, Stricken, Drucken, oder Zeichnen, bis hin zu Löten, Lasern, Programmieren oder 3D-Drucken – alles war erwünscht.
Auch zwei Gemeinden unserer Pfarrei beteiligten sich mit besonderen Angeboten bei diesem stadt- und regionalweiten Advents-Mitmach-Kalender.
St. Antonius beispielsweise lud Kinder ein, bei Plätzchen und Tee die Symbole des Advents zu entdecken: Warum isst man in der Vorweihnachtszeit so viele Nüsse und Mandarinen? Was hat es mit dem Nikolaus-Stiefel auf sich? Und wofür steht der Tannenbaum? Nebenbei wurde fleißig gebastelt und die Kinder durften ihre wunderschönen Kerzenhalter aus Salzteig später mit nach Hause nehmen.
In St. Franziskus dagegen waren starke Bastler gefragt.
Bei diesem Angebot konnten Teilnehmende die lebensgroße Krippe im Gemeindehof um ein paar Schafe erweitern, die aus Holz und Naturmaterialien gestaltet wurden.

Eine Broschüre, in der alle Kreativ-Angebote gesammelt und publiziert wurden, war die ganze Adventszeit über in Chemnitz und der gesamten Kulturregion in Tourismusinformationen, Volkshochschulen, Bibliotheken, Rathäusern, Kultureinrichtungen, offenen Werkstätten sowie online über die Kanäle der Kulturhauptstadt als digitale Version erhältlich. So konnte eine Sichtbarkeit für die unzähligen Kreativorte in Chemnitz und Region geschaffen werden, die Menschen über und zum Thema Weihnachten verband.
Wie sehr dieses Fest und die gesamte Adventszeit in der Bedeutung getragen ist vom christlichen Gedankengut und einer Philosophie der Vorbereitung und des Wartens, ist 2023 selbst im außerkirchlichen Kontext sehr deutlich geworden. Es war gut und wichtig, dass wir als katholische Kirche „dabei“ waren und zu Mitmach-Angeboten einluden. ►

Nicht nur, weil sich unerwartete und inspirierende Gespräche über den christlichen Glauben ergaben, sondern auch, weil wir damit sichtbarer wurden und uns genau dort einbringen konnten, wo wir stark sind.
Ich möchte schon jetzt dazu einladen, sich im kommenden Advent zahlreich und enthusiastisch an dem Projekt Maker Advent der Stadt zu beteiligen. Für die Erarbeitung der Angebote und/oder die Anmeldung für die Broschüre stehe ich sehr gern unterstützend zur Seite (ulrike.lynn@kulturkirche2025.de).

Text und Fotos: Ulrike Lynn



Weihnachtsgottesdienst in „Einfacher Sprache“ für besondere Menschen

Mit Ochs und Esel nach Bethlehem

Schon auf die Vorbereitungstreffen haben wir uns gefreut: welche Gedanken zum weihnachtlichen Geschehen würden uns in diesem Jahr durch die Adventszeit begleiten?
Und dann war es soweit. Nach dem Sturm in der Heiligen Nacht (der auch ein paar Dachziegel vor die Kirche geworfen hatte) kamen die Gottesdienstbesucher und die Gäste aus Chemnitzer Wohneinrichtungen für eine Feier in leichter Sprache in der St. Josephskirche zusammen.
Ochs und Esel wollten uns helfen, besser zu verstehen, was wir da eigentlich feiern. Bei ihrem Anspiel merkten wir aber, dass sie es selber nicht wussten. Zu groß war die Unsicherheit, Scham und Erschöpfung, um sich auf die Party für das Jesuskind zu trauen. Sie sind dann trotzdem losgezogen, wurden herzlich empfangen und dringend gebraucht.
Bei der Gabenbereitung haben auch wir in einer Prozession all unsere Mängel und Bedenken zum Altar und zur Krippe getragen: den grauen Alltag, das trotzige Selbstmitleid, das erschöpfte Ackern, das überdrehte Konsumieren, das ängstliche Angepasstsein, den bockigen Rückzug...
und spätestens beim Singen von Stille Nacht mit Rasseln, Trommeln und Triangeln gespürt, dass etwas Neues entsteht, wenn wir bei unserer Liebe bleiben, die in Geburtswehen liegt.
Die Geburtstagsparty ging dann noch weiter im Gemeindesaal mit fröhlichem Schmaus, kräftigem Gesang und schönen Geschenken.
Als wir nach Hause gingen, war uns beiden klar:
Jetzt ist Weihnachten.
Gabriele und Peter Winger

Feier am Gründonnerstag

Agape – Abendmahl (Eucharistie) - Ölbergstunde
Mit dem Gründonnerstag beginnen wir Christen das dreitägige Gedächtnis des Leidens, Sterbens, der Grabesruhe und der Auferstehung Jesu Christi - Triduum Sacrum.
Im Gottesdienst vom letzten Abendmahl wird am Gründonnerstag der Einsetzung der Eucharistie gedacht. Die sich anschließende Ölbergstunde steht für Jesus, wo er in Todesangst betete und verhaftet wurde. In einem Gebet, still oder mit Impulsen, gedenken wir Gläubigen in dieser Nacht der Auslieferung und Gefangennahme Jesu.
In der Frühen Kirche war die Agapefeier ein wichtiger Bestandteil. Es war ein Liebesmahl, mit dem die Armen unterstützt wurden und die Christen Gemeinschaft feierten. Das Agapemahl fand vor dem Abendmahl (Eucharistie) statt. Wer konnte, brachte Essen mit und teilte es mit den anderen.
Am Gründonnerstag denken wir Christen besonders daran, wie Jesus mit seinen Freunden das Passahfest gefeiert hat. Auch das war ein Liebesmahl. Danach ging er zum Ölberg, wo er gefangen genommen wurde.

In St. Joseph sind Sie am Gründonnerstag ganz herzlich zu diesen Feierlichkeiten eingeladen. In diesem Jahr beginnt der Gründonnerstag um 18 Uhr mit der Agapefeier im Saal. Das Liebesmahl findet vor dem Abendmahlsgottesdienst statt. Um 19 Uhr treffen sich alle in der Kirche, um dieses Liebesmahl in die Feier des letzten Abendmahles münden zu lassen. Das Gedenken in der Ölbergstunde mit Impulsen, Liedern und Stille schließt sich bis 22 Uhr in der Kirche an.

In der Kirche St. Joseph hängt während der Fastenzeit in der Apsis das aktuelle Misereor-Hungertuch.

Emeka Udemba, ein Künstler und Aktivist aus Nigeria, der im Süden Deutschlands lebt und arbeitet, hat das Hungertuch entwickelt und gestaltet.
„Was ist uns heilig?“, so lautet der Titel.

Zu sehen ist ein rötlicher Raum ohne Horizont. Zwei Unterarm- und Hand-Paare, die offen in die Fläche hineinragen: Form und Farbe nach gehören sie zu einem dunkelhäutigen Mann und einer weißen Frau, Ihre Hände berühren gemeinsam sachte die Erdkugel, die sie gemeinsam halten, ihr aber auch Spielraum lassen. Die Kugel bleibt in der Schwebe von Halten und Loslassen, Schutz und Preisgabe. Rollt die Kugel im nächsten Moment nach links unten in den roten aufgeheizten Raum hinein? Wird sie kippen wie unser Klima? Die Erdkugel, gute Schöpfung und Heimatplanet oder Spielball verschiedener Interessen?
Gottes Hände, unsere Arme halten und erhalten die Schöpfung. Uns wird hier die Schöpfung als Gabe und Aufgabe übergeben, die sich immer neu verwirklicht. Die Frage: „Was ist uns heilig?“ meint da nicht, dass Traditionen ohne jeden Zweifel zu bewahren sind, sondern immer wieder neu anzusehen, zu bewerten und zu entscheiden: Was muss festgehalten werden, was darf und muss ich jedoch loslassen, damit Leben gelingt?
Was rettet, gelingt in meinem Leben? Was macht heil, was steht eng mit Gott in Verbindung?
Diese Fragen sind an uns – an alle – gestellt. Also heute kein Wegducken hinter das, was mir, was den anderen heilig ist. Nein, ganz konkret, was ist Ihnen heilig, was ist dir heilig, was ist mir heilig? Welche Antworten könnten wir geben?

Hier ein paar Kostproben:

- Mein Auto. - Mein Garten.
- Freizeit. - Der Sonntag.
- Tägliches Gebet – tägliche Zeit für Meditation
- Meine Familie. - Meine Freunde.
- Meine Lieblingsserie.
- Mittagsschlaf.
- Das kann ich so spontan gar nicht sagen.
- ...

Vielleicht mögen Sie in der Fastenzeit einmal innehalten und sich dieser Frage stellen?
Was ist denn mir heilig, woran hängt denn mein Herz? Sind es materielle Dinge, etwas was mir dient, was mich bedient? Sind es Dinge, die mich den Menschen – und Gott – näherbringen? Oder ist es etwas ganz anders?
Wer eine Antwort für sich gefunden hat, kann es gern mit in die gesammelten Werke von anderen im Kirchenraum von St. Joseph dazulegen; anonym, als Plakat, ►

ein Foto, ..., damit wir voneinander wissen und Erfahrungen teilen. Jeden Fastensonntag im Gottesdienst wird mit einem Impuls das Hungertuch immer mehr erschlossen.
Herzliche Einladung zu zwei Fastenabenden am 08. März und am 15. März jeweils 19 Uhr in den Saal von St. Joseph. An diesen beiden Abenden sollen die Hintergründe der Entstehung des Hungertuches entdeckt und weiter entfaltet werden, aber auch die Möglichkeit bestehen, zu der Frage: „Was ist uns heilig?“ kreativ und meditativ Antworten zu suchen und zu finden.

Annette Kanzler-Saberniak

40 Jahre „Missionarinnen der Nächstenliebe“

Dieses Jubiläum war Anlass für den feierlichen Dankgottesdienst mit Bischof Heinrich Timmerevers und vielen Gläubigen aus der „Pfarrei Heilige Mutter Teresa“ sowie einer großen Anzahl Gäste am 18. Dezember 2023, genau am Gründungstag der Chemnitzer Niederlassung der Mutter Teresa-Schwestern. Wie groß das Ansehen der Tätigkeit der Schwestern in der Öffentlichkeit in Chemnitz ist, zeigte sich an der Prominenz der erschienen Gäste aus der Politik und sozialen Einrichtungen der Stadt sowie dem Interesse der Medien.
Für Bischof Heinrich Timmerevers ist die Anwesenheit der Schwestern in Chemnitz über nun schon 40 Jahre Zeichen eines „fünffachen Wunders“:
1. Das sei das Wunder der Mutter Teresa selbst, die die weltweite Gemeinschaft der Schwestern der Barmherzigkeit mit ihrer Hinwendung zu den Ärmsten der Armen gegründet habe.
2. Das Wunder ihrer Reisen nach Chemnitz, der Gründung ihrer Niederlassung hier – dass die Behörden dies zugelassen haben, sei auch ein Wunder.
3. Zudem die nun schon jahrzehntelange Arbeit in der Stadt und die Wertschätzung der Arbeit der Schwestern „in den Herzen vieler Menschen, ob Christen oder nicht“.
4. Dass die Schwestern nicht fragen, „was habe ich davon“, sei ebenfalls eines dieser Wunder. Nicht Eigennutz oder Eigeninte-

resse bestimme ihre Arbeit, „sie sind einfach da – Tag für Tag – und wirken in diese Stadt hinein.“
5. Und schließlich – mit dem Verweis auf die Geburt Jesu „am Rande“, auf die ersten Menschen an seiner Krippe, „Hirten, Menschen an der Peripherie, die nicht den besten Ruf genossen“ – zeige diese Arbeit, dass man jedem Menschen die Chance geben könne, menschenwürdig zu leben“, betonte Bischof Heinrich Timmerevers.

In der sich an den Festgottesdienst anschließenden Begegnungsstunde im Saal von St. Joseph dankte der Chemnitzer Oberbürgermeister Sven Schulze den Schwestern mit herzlichen Worten für ihren Dienst und dafür, dass Sie ein Teil unserer Stadt sind. Ihre Arbeit zu DDR-Zeiten sei „mindestens ein kleines Steinchen, was letztlich die Mauer in Deutschland bröckeln ließ“ so der Oberbürgermeister weiter.
Auch Diözesan-Caritasdirektor ►

40 Jahre „Missionarinnen der Nächstenliebe“

Matthias Mitzscherlich dankte den Schwestern für ihren Dienst und wies darauf hin, dass nicht nur die Gründung der Niederlassung etwas Besonderes ist, sondern auch der nunmehr 40 Jahre währende Dienst in Chemnitz.
Im Anschluss daran berichteten

Frauen und Männer über ihre Erfahrungen und Erlebnisse, wie sie in schwierigen Situationen bei den Schwestern Aufnahme und zeitweilige Unterkunft fanden, egal aus welchem Grund sie um Aufnahme baten. Zwei Worte verdeutlichen es vielleicht am Einfachsten. Ein Mann beschrieb, wie er nach mehreren Versuchen vergeblich bei anderen Stellen Hilfe suchte und nun ohne Hab und Gut bei den Schwestern klingelte. Ihm wurde geöffnet und nach wenigen Worten der Vorstellung wurde er hereingebeten und ihm, wohl etwas robust, bedeutet:

„Hinsetzen, Essen!“ Das war der Beginn eines Weges hin zum Glauben und zur Taufe einige Jahre später. Ein weiterer Bericht schildert die Aufnahme bei den Schwestern in einer schwierigen Situation mit den Worten „die Schwestern haben mich so aufgenommen, wie ich bin“. Die tätige Nächstenliebe der Schwestern war auch hier der erste Schritt auf dem Weg zum Glauben. Die Rückschau auf die vier vergangenen Jahrzehnte des Dienstes der Missionarinnen der Nächstenliebe hier bei uns zeigt einmal mehr die Notwendigkeit dieses Dienstes auch in unserem eigentlich reichen Land. Möge ihnen Gott die nötige Kraft, Stärke im Glauben und seinen Segen schenken, und das für noch viele, segensreiche Jahre!

Text: Christian Rösler
Foto: Petra Paus

07.04.2024

ökumenischer Emmausgang

Die gute Tradition, in der Osterzeit gemeinsam aufzubrechen, soll es auch in diesem Jahr wieder geben. Die Trinitatis-Kirchgemeinde lädt dazu am Sonntag den **07.04.2024** recht herzlich ein.
Treffpunkt **14:00 Uhr** an der Endstelle der Buslinie 21 in Ebersdorf
Von dort wandern wir auf bekannten und unbekannten Wegen in die Trinitatiskirche. Dort gibt es Kaffee, Kuchen und um 17:00 Uhr einen gemeinsamen musikalischen Gottesdienst.

Weihnachtsmarkt 2023

Am Nachmittag des 16.12.2023 duftete es im Gemeindesaal von St. Franziskus wieder so richtig nach Zuckerwatte, Waffeln, gebrannten Walnüssen, Popcorn und Bratwurst. Das konnte nur bedeuten, dass der Weihnachtsmarkt geöffnet worden ist. Neben den unzähligen süßen Leckereien gab es, besonders für Kinder, Spiele, ein Glücksrad und eine große Bastelecke. Weihnachtskugeln, Kerzen und Lametta in Hülle und Fülle konnten nach Herzenslust geklebt werden. Begleitet wurde der Nachmittag von klassischen Weihnachtsliedern, die Groß und Klein mitsingen durften, sowie Geigenstücken.
Als großes Highlight – in diesem Fall sei dies wörtlich zu nehmen – folgte das Krippenspiel, welches dieses Jahr: „Stella und das helle Licht“ zum Titel trug. Stella verkündet gemeinsam mit den Engeln die Frohe Botschaft über die Geburt

Jesu den Hirten. Außerdem erfuhren wir mehr über Maria und Josef, wie sie sich kennenlernten und treu dem himmlischen Plan Gottes folgten. Am Ende waren alle gemeinsam vor der Krippe in immenser Freude vereint, dass sich sogar die zuschauenden Kinder nicht auf ihren Sitzen hielten, sondern auf die Bühne zur Krippe wollten. Das großartige Krippenspiel verdankte sein mitreißendes Wesen dem Jugendchor, der dem Stück den Charakter eines interaktiven Musicals verlieh. Darüber wurde im Anschluss natürlich gesprochen und sich ausgetauscht.
Ein gesegneter Abend, der viele Herzen berührt und alle mit dem Licht des Himmels beschenkt hat.

Vielen Dank an alle Helfer und auch an die Gäste, die unseren Weihnachtsmarkt genießen konnten. Bis zum nächsten Mal!

Text: J. Weigel, Bilder: Koinonia

Einführung des neuen Pfarrers Jan Schober

Einführung des neuen Pfarrers Jan Schober in der ev. Bonhoeffergemeinde
Mit einer Delegation der St. Franziskusgemeinde waren wir am 07.01.24 zum Festgottesdienst zur Einführung des neuen Pfarrers Jan Schober unter der Leitung von Superintendenten Frank Manneschmidt. In diesem Anlass überbrachten wir im unsere Glückwünsche und Gottes Segen auf seinem neuen Lebensabschnitt und erhoffen uns damit eine fortführende und gute Zusammenarbeit unserer Gemeinden.

Text: M. Kuhn

45 Jahre gemeinsam auf dem Weg

Am 01. Januar 1979 wurden die evang. Dietrich Bonhoeffer Gemeinde und die kath. St. Franziskusgemeinde im neu entstehenden Wohngebiet „Fritz-Heckert“ gegründet. In einem ökumenischen Gottesdienst, haben wir am 23. Januar im Gemeindezentrum Markersdorf dieses Ereignisses gedacht. Gut organisiert von Pfr. Jan Schober und Pater Michael Kuhn (der leider zu diesem Termin erkrankt war) und schön ausgestaltet von Chormitgliedern beider Gemeinden.Zeitzeugen aus jeder Gemeinde berichteten über die Entstehung und die Zusammenarbeit vom ersten Augenblick an. Unser Pfarrer Heinrich Bohaboj und der evang. Pfarrer Hanno Schmidt sammelten damals die Gläubigen und bauten die Gemeinden auf. Am 24. Dezember 1978 durften wir schon den Weihnachtsgottesdienst in der evang. Hl. Geist Kapelle feiern.
Wir freuen uns über die 45 Jahre andauernde Freundschaft und bitten unseren Gott um seinen Segen für unsere weitere Zukunft

Text: M. Kunze
Fotos: M. Hoffmann

Familiengottesdienste – ein altbekanntes und doch neues Format

Seit fast einem Jahr gibt es in der Propstei wieder regelmäßig, jeden 2. Sonntag im Monat, Familiengottesdienste. Das sind ganz besondere Gottesdienste, die speziell Familien mit Kindern ansprechen sollen. Gestaltet werden sie von den verschiedenen Familienkreisen und Gruppen unserer Gemeinde. Es gibt immer eine musikalische Gestaltung, mit verschiedenen Instrumenten und Jugend- und Kinderliedern aus dem Liederwald. Die Kreise lassen sich stets sehr schöne Gestaltungselemente einfallen, so hatten wir bereits verschiedene Predigten, die zum Teil die Kinder selbst mitgestaltet haben. Es wurden Kerzen und Ostergras vorbereitet und mitgegeben, Weihwasserschälchen in die Gemeinde getragen oder auch Brot geteilt.

Eine interessante Aktion war auch ein „Wort-Gottes-to-go“ was sich jeder ziehen und einstecken durfte. Ich habe diese kleine Papierrolle heute noch in der Jackentasche und lese es ab und zu unterwegs.
Wir möchten Sie einladen diese sehr schönen und immer neuen Gottesdienste mitzuerleben. Lassen Sie sich von den kreativen Ideen beeinflussen und neue Impulse aus dem Gottesdienst mitnehmen. Vielleicht weckt es auch Ihr Interesse selbst mal so einen Gottesdienst mitzugestalten oder einem Familienkreis anzugehören. Dazu versucht der OKR in nächster Zeit Möglichkeiten zu schaffen, damit sich neue Familien- oder Hauskreise finden und bilden können.

Bei Interesse schreiben Sie uns gerne:
OKR-Nepomuk@hmt-c.de

Text und Fotos: Katharina Giesder (OKR Propstei)

Angebote für Kinder und Familien- darauf dürfen wir uns freuen:

RKT - Religiöse Kindervormittage für Kinder - ab 3 Jahren und Schulkinder bis Klasse 5 -

9.30-12.30 Uhr

16. März 2024
13. April 2024
25. Mai 2024
17. August 2024
14. September 2024

Frohe Herrgott-Stunde

montags 9.00 Uhr

RKW –Religiöse Kinderwoche

23. -28. Juni 2024

Juniorjugend für Schüler Klasse 6-8

donnerstags 14-tägig

Familiengottesdienst

immer am 2. Sonntag im Monat, 10.00 Uhr

Kinderkirche in der Heiligen Messe

sonntags 10.00 Uhr

17. März 2024
21. April 2024
26. Mai 2024
16. Juni 2024

Holz und Heimat

Max-Bochmann-Zentrum in St. Antonius

1913. Der Großherzog spielt gerade Billard, als ein Feuer im Elisabethzimmer des Burgseeflügels vom Schweriner Schloss ausbricht. Der Westflügel des Schlosses brennt bis auf die Grundmauern ab. Dresden erlebt im selben Jahr eine Krippenfigurenausstellung. Im Rahmen des Wettbewerbes für Krippenfiguren verdient sich Max Bochmann, ein Schüler des Chemnitzer akademischen Bildhauers Bruno Ziegler, zwei zweite Preise. Seine preisgekrönten Arbeiten bringt Bochmann nicht wieder nach Chemnitz zurück, das Dresdner Volkskunstmuseum behält sie sofort. Selbst Prinz Johann Georg von Sachsen (Bruder des sächsischen Königs Friedrich August III.) kauft bei Bochmann Figuren. Mit seinem Lehrer Bruno Ziegler übernimmt der in der Ausbildung zum Figurenschnitzer stehende Bochmann auch Restaurationsarbeiten am abgebrannten Flügel des Schweriner Schlosses. Ziegler rät seinem Schüler den Weg in die Selbstständigkeit zu gehen, was dieser im Jahr 1920 auch tut. „M. Bochmann * Bildhauer – Werkstätte für Architektur, Kleinmodelle, Holzschnitzereien, figürlich und Ornament“ steht auf seiner Visitenkarte. Einen schönen und dankbaren Auftrag erhält der 1877 geborene Künstler im Jahr 1937: vier Figuren für die Kunstspieluhr am alten Chemnitzer Rathaus – Jägersmann, Erzgebirgsmaid, Bergmann und Nachtwächter. Leider wird das Glockenspiel 1945 beim Bombardement des Alten Rathauses zerstört. Die Figuren sind aber erhalten. Sie stehen im Schlossbergmuseum.
St. Antonius hat insgesamt fünf Figuren Bochmanns. Vier davon sind im Altarraum der Kirche zu finden, eine fünfte (Pieta) liegt gut verwahrt und reist immer mal zu verschiedenen Ausstellungen. Obwohl Max Bochmann in der Region bekannt ist, gibt es über ihn keinen Wikipedia-Eintrag. In einem leider nicht näher erwähnten Zeitungsartikel aus dem Jahr 1935 heißt es über ihn: *„Der Künstler ist in Chemnitz, der Stadt seines Schaffens nur einem verhältnismäßig kleinen Kreise von Liebhabern heimatverbundener Schnitzkunst bekannt.* ►

Max Bochmann in seiner Werkstatt.

Dafür erfreuen die köstlichen Figuren … viele Menschen in West und Süddeutschland, in Ostpreußen und anderen Teilen des Reiches, die immer und immer wieder Ergänzungsgruppen zum bereits vorhandenen Besitz erbitten.“
Weiter heißt es in diesem Text: „Umso mehr haben wir Chemnitzer die Pflicht, unserem Bochmann auch in seinem Erzgebirge … und insbesondere in unserer Stadt die Würdigung zuteilwerden zu lassen, die er verdient.“
„C the unseen“ – „Chemnitz/Sieh das Ungesehene“, so das Motto der Kulturhauptstadt 2025.

Das Jugendhaus Lebenszeichen.

Sieh die katholische Kirche am Stadtrand, an der man schnell vorbeifahren kann, ohne sie zu bemerken. Sieh die Kunst im Kirchraum, die von Elly-Viola Nahmmacher, Georg Nawroth und eben Max Bochmann gestaltet wurde und als eine gelungene Symbiose verschiedener Zeiten und Kunststile angesehen werden kann. Mit der Idee des Max-Bochmann-Zentrums wird sich St. Antonius an dem Programm der Kulturkirche2025 beteiligen. Schon jetzt können Kirchenführungen bestellt werden, die auf drei verschiedene Zielgruppen ausgerichtet sind: 1. mit dem Schwerpunkt Geschichte, 2. dem Fokus auf Kunst oder 3. für eher jüngere Interessierte: Kirche zum Anfassen, mit Dingen, die auch schon vor 100, 70 oder 50 Jahren Bestandteil der Gottesdienste waren. Gemeinsam mit dem Verein für Orts- und Heimatgeschichte Adorf/Erzgebirge e.V. ist eine Ausstellung mit Max-Bochmann-Plastiken in St. Antonius geplant und wird vorbereitet. Ungefähr 50 Plastiken sind im Besitz des Vereins, als Schenkung der Enkelin des Künstlers. Vielleicht gelingt es uns auch, eine der Glockenspiel-Figuren aus dem Jahre 1937 ausstellen zu können? Und damit Max Bochmann wieder mehr ins Bewusstsein kommt, wird für die Familie des Künstlers (seine Enkelin), mit der ich sehr eng in Verbindung stehe, eine Internetseite mit Social-Media-Anbindung erstellt. Das dient zum einen für die Präsentation, Sammlung und Katalogisierung Bochmanns umfangreichen Schaffens, geht aber auch in die entgegengesetzte Richtung. So ist es für die Familie wichtig zu erfahren, wo manche fotografierte Werke jetzt überhaupt sind. Vielleicht lässt sich darüber das Wissen über das Gesamtwerk des Künstlers erweitern.
Neben dem Ansehen des „Unseen“ stehen die Skulpturen in St. Antonius stellvertretend für bestimmte Themen, die sie verkörpern können. Mithilfe von Johannes d. Täufers, ►

Pius X., Maria und Jesus nähern wir uns diesen in Foren und Themenabenden. Ob es Vorträge, Diskussionen oder musikalisch-literarische Annäherungen sein können, wird gerade überlegt. Es werden unter den Augen der Skulpturen, die unsere Gottesdienste in St. Antonius schon 90 Jahre lang begleiten, sicher interessante Abende stattfinden.
Doch wie ist es eigentlich, mit Holz zu arbeiten? Oder: Was sind erzgebirgische Traditionen, die auch für Bochmann, den heimatverbundenen evangelischen Christen aus Adorf/Erzgeb., wichtig waren? Wie kann man sich seinen Werken literarisch nähern? Oder musikalisch? Dazu sind verschiedene Workshops geplant und teilweise auch schon terminiert.
Am 7. Dezember 2024 (zusammen mir der traditionellen Adventsfeier der Gemeinde) soll eine Max-Bochmann-Krippe im Mittelpunkt stehen. Damit wollen wir das Max-Bochmann-Zentrum eröffnen und mit einem adventlichen Mitmachkonzert sowie weiteren Informationen über das Projekt beginnen. Parallele Kirchenführungen für Interessierte sind möglich.
Vom 4. bis 6. April 2025, also in der Fastenzeit, wird eine Pieta von Bochmann im Mittelpunkt stehen.
Mit einem Schreib-Workshop für Kinder/Jugendliche im Jugendhaus Lebenszeichen und anschließender öffentlicher Lesung treffen junge Schriftsteller*innen auf eine über 70jährige. Die Workshop-Teilnehmer können im Jugendhaus übernachten, müssen es aber natürlich nicht.
Vermutlich Anfang Juni sind Holz und Garn Teil eines Kreativangebotes. Oder anders gesagt: In diesem Erzgebirgs-Workshop können Interessierte sich ausprobieren:
im Schnitzen und Klöppeln.
Kulturhauptstadt 2025. In den Medien kursieren Zahlen von 2 Millionen Gästen, die natürlich untergebracht werden müssen:
in Hotels oder Jugendherbergen, privat … oder auch bei uns: im Jugendhaus Lebenszeichen. Eine Projektgruppe „Freunde des Jugendhauses Lebenszeichen“ macht sich aktuell Gedanken, wie wir unser Jugendhaus als Pilgerherberge nutzen können. Diese Gruppe besteht nicht nur aus Mitgliedern der St.-Antonius-Gemeinde, sondern bildet die ganze Pfarrei ab. ►

Kirchenführung: Dinge, die alt und „ungesehen“ in Schränken verstaubt sind – sichtbar gemacht.

Sie sucht nach Wegen, dieses Gebäude 2025 und natürlich darüber hinaus mit Leben zu füllen und zu einem guten Ort für Projektgruppen, Tagungsgäste, christliche oder karikative Angebote oder auch Erholungssuchende zu machen. Ideen dazu gibt es genug, dieses Gebäude (nach Corona-bedingter Schließung und danach Unterbringung ukrainischer Flüchtlinge) als einen lebendigen Ort in unserer Pfarrei wieder bzw. neu zu verankern. Nicht jede Pfarrei kann so ein Haus für Pfarreileben, Mission oder Projekte aller Art nutzen. Am 25. Dezember 1921 schrieb die „Allgemeine Chemnitzer Zeitung“: *„Im oberen Erzgebirge lebt überall die heimliche Freude an allem, was Menschenhand aus Holz bildet und gestaltet. … Max Bochmann hat diesen Heimatsinn tief in sich aufgenommen und besitzt vor allem die Fähigkeit des fröhlichen Weiterschenkens.“* Schenken wir uns die Erinnerung an einen großen und sehr bescheidenen Künstler und stellen seine Werke in den Mittelpunkt des Max-Bochmann-Zentrums, um sie aus verschiedenen Perspektiven und Herangehensweisen neu zu sehen: 2025 und danach. Weitergehende Informationen zum Künstler mit seinen Werken, zum Projekt und unserer Kirche finden Sie „hinter“ dem QR-Code. Ideen zum Projekt und einer unterstützenden Mitarbeit sind herzlich willkommen. Ich würde mich darüber sehr freuen.

Fotos: Henning Leisterer bzw. aus dem Archiv von Familie Hartmann

(Mit freundlicher Genehmigung!)
Grafik und Text: Henning Leisterer

Alte Postkarte mit dem Glockenspiel von Bochmann am alten Rathaus.

Krippenspiel

Eine schöne Tradition – das Krippenspiel im Thomas Morus Haus. Wenn es bei vielen Heimbewohnern mit dem Hören schwieriger wird, dann ist sehr hilfreich, wenn auch die anderen Sinne angesprochen werden. Das gilt auch für die Frohe Botschaft.
Froh und dankbar sind wir daher im Thomas Morus Haus, unserem Pflegeheim in Chemnitz, dass über viele Jahre Kindern und Erwachsenen aus der Pfarrgemeinde in Zschopau zu uns kommen, um uns in einem Krippenspiel die Frohe Botschaft von Christi Geburt zu verkünden. Nach dem Weihnachtsfest, am 27. Dezember, haben wir sie wieder bei uns begrüßt. In diesem Jahr mit einer modernen Fassung der Weihnachtsbotschaft. Aber die Botschaft der Engel an die Hirten und an uns, Maria und Josef, die vergeblich eine Herberge suchen, die Hirten und Könige, die das Kind in der Krippe anbeten – das Geschehen in der Heiligen Nacht wurde von den vielen Kindern und Erwachsenen mit gro-

ßer Freude und Begeisterung für die Bewohner*innen das Hauses gestaltet.
Und schließlich haben wir alle gemeinsam die vertrauten Weihnachtslieder gesungen.
Für dieses besondere Weihnachtsgeschenk sind wir allen Beteiligten sehr dankbar:
Den Erwachsenen, die das Krippenspiel mit den Kindern einstudieren;
den Kindern, die es mit großem Eifer gestalten, aber auch den Eltern, die dafür sorgen, dass alle Akteure zu uns nach Chemnitz und danach wieder nach Hause kommen.

Pfarrer Bohaboj
– im Namen vieler Bewohner

Samstag, 20.4.	14.00 – 17.00 Uhr	Orgelaktionstag des Bistums in St. Joseph Orgelführung – Info – Orgel selbst ausprobieren - Kurzkonzerte
Sonntag, 21.4.	16.00 Uhr	Konzert des TU- Chores Chemnitz St. Johannes Nepomuk
Samstag, 27.4.	19.30 Uhr	Österliche Orgelvesper St. Johannes Nepomuk
Samstag, 17.8.	siehe Flyer 18.00 Uhr	Chemnitzer Orgelspaziergang Orgelkonzert in St. Joseph mit Prof. Lucas Pohle
Samstag, 07.09.		a-cappella-Konzert Ensemble Felix St. Johannes Nepomuk
Samstag, 21.9.	10.00 – 17.00 Uhr	Bistumschortag in Zeitz

Seit Kriegsbeginn feiern die mit Rom unierten Ukrainischen Christen im byzantinischen Ritus alle vierzehn Tage Gottesdienst in St. Johannes Nepomuk. Die Frauen, deren Männer größtenteils in der Ukraine bleiben mussten, gießen Wachskerzen, die in der prekären-Versorgungssituation vielerorts oft gute Dienste tun. Wenn Sie dafür zuhause ungenutzte Wachsreste haben, bringen Sie diese gern mit und legen Sie sie in die aufgestellten Kisten.

Propsteikirche St. Johannes Nepomuk

Pfarramt und Kirche: 09112 Chemnitz, Hohe Str. 1
Tel.: 0371/304085 (neu: 67601500)
Palmsonntag, 24.03.
10.00 Uhr Palmweihe, Prozession und Eucharistiefeier
18.00 Uhr Hl. Messe
Gründonnerstag, 28.03.
19.00 Uhr Gründonnerstagsliturgie, anschl. Ölbergstunde und Anbetung
Karfreitag, 29.03.
08.00 Uhr Karmetten
10.00 Uhr Kinderkreuzweg
15.00 Uhr Karfreitagsliturgie
Karsamstag, 30.03.
08.00 Uhr Karmetten
09.00 Uhr Beichtgelegenheit
Ostersonntag, 31.03.
06.00 Uhr Feier der Osternacht, anschl. Osterfrühstück
10.00 Uhr Ostergottesdienst
Ostermontag, 01.04.
08.30 Uhr Hl. Messe
10.00 Uhr Hl. Messe mit Ostereiersuchen

Gemeinde Maria Hilf der Christen

Kirche und Gemeindezentrum: 09117 Chemnitz, Zwickauer Str. 475
Palmsonntag, 24.03.
10.30 Uhr Palmweihe auf dem Vorplatz, Palmprozession, Eucharistiefeier
Karfreitag, 29.03.
15.00 Uhr Karfreitagsliturgie
Karsamstag, 30.03.
20.30 Uhr Feier der Osternacht, anschl. österliche Runde im Gemeinderaum
Ostermontag, 01.04.
10.30 Uhr Hl. Messe

Gemeinde St. Antonius Frankenberg

Kirche: Humboldtstr. 13, 09669 Frankenberg

Sonntag, 17.03.
17.00 Uhr Ökumenische Kreuzwegandacht
Ostersonntag, 31.03.
06.30 Uhr Gottesdienst zur Feier der Auferstehung des Herrn
Ostermontag, 01.04.
08.30 Uhr Gottesdienst zu Ostermontag

Gemeinde St. Antonius

Pfarrbüro und Kirche: 09125 Chemnitz, Erfenschlager Str. 27
Tel.: 0371/50034

Palmsonntag, 24.03.
09.30 Uhr: Palmweihe, Prozession und Gemeindegottesdienst
Gründonnerstag, 28.03.
19.00 Uhr Agapefeier
20.00 Uhr: Gründonnerstagsliturgie, anschl. euchar. Anbetung
Karfreitag, 29.03.
10.00 Uhr: Kreuzwegandacht f. Kinder u. Jugendliche
15.00 Uhr: Karfreitagsliturgie
Osternacht, 30.03.
21.00 Uhr: Osternachtsfeier
Ostersonntag, 31.03.
09.30 Uhr: Ostergottesdienst
Ostermontag,01.04.
09.30 Uhr: Gemeindegottesdienst
Sonntag, 07.04.
14.00 Uhr ökumenischer Emmausgang

Gottesdienste in polnischer Sprache:
P. Marek SDB Tel.: 25639647
Sonn- und Feiertage:
11.00 Uhr in St. Antonius / Ostern gemeinsam mit St. Antonius

Gemeinde St. Marien Zschopau

Kirche: Dr.-Wilhelm-Külz-Straße 2a
09405 Zschopau, Tel. 03725/22312

Palmsonntag **Samstag, 23.03.**
17.00 Uhr Palmweihe, Prozession und Gottesdienst
Gründonnerstag, 28.03.
18.00 Uhr: Gründonnerstagsliturgie
Karfreitag, 29.03.
15.00 Uhr: Karfreitagsliturgie
Osternacht, 30.03.
21.00 Uhr: Osternachtsfeier,
Ostermontag, 01.04.
10.30 Uhr Hl. Messe

Gemeinde St. Joseph

09130 Chemnitz, Gießerstr. 36
Tel.: 0371/4014681
Pfarrkirche: Ludwig-Kirsch-Str. 19
Palmsonntag, 24.03.
10.00 Uhr Palmweihe, Prozession und Gemeindegottesdienst
Gründonnerstag, 28.03.
18.00 Uhr Agapefeier
19.00 Uhr Gründonnerstagsliturgie, anschl. Ölbergstunde
Karfreitag, 29.03.
10.00 Uhr Kinderkreuzweg
15.00 Uhr Karfreitagsliturgie
Karsamstag, 30.03.
22.00 Uhr Feier der Osternacht
Ostersonntag, 31.03.
10.00 Uhr Gottesdienst in leichter Sprache
Ostermontag, 01.04.
10.00 Uhr Hl. Messe
Sonntag, 07.04.
14.00 Uhr ökumenischer Emmausgang

Gemeinde St. Franziskus

Pfarrkirche: 09112 Chemnitz, An der Kolonie 8 i
Pfarramt: Hohe Str. 1, Tel.: 0371/304085
Palmsonntag, 24.03.
09.00 Uhr Festgottesdienst mit Segnung der Palmzweige
Gründonnerstag, 28.03.
19.00 Uhr Letztes Abendmahl mit Fußwaschung;
Anbetung; Agape im Marienzimmer
Karfreitag, 29.03.
15.00 Uhr Das Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus
Ostersamstag, 30.03.
21.00 Uhr Osternacht mit Osterfeuer - Tauferneuerung – Ostermahl
Ostersonntag, 31.03.
keine Hl. Messe
Ostermontag, 01.04.
09.00 Uhr Hochamt

Gottesdienste in der Kapelle des Thomas Morus Hauses

Mittwoch	10.00 Uhr Heilige Messe
Karfreitag	15.00 Uhr Karfreitagsliturgie
Freitag 16.02.– 22.03.	16.30 Uhr Kreuzwegeandacht
Sonntag	10.00 Uhr Heilige Messe

Mittwoch, 13.03.	19.00 Uhr	Abend der Versöhnung	St. Johannes Nepomuk
Sonntag, 17.03.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum Misereorsonntag anschl. Fastensuppe	St. Joseph
Donnerstag, 21.03.	19.30 Uhr	Offener Vortragsabend der Kolpingfamilie: Tod, Auferstehung und ewiges Leben Referent: Kaplan V. Piechaczek	St. Franziskus
22.–24.03.		Gesprächtage Sexualität 5.-6. Klasse, CVJM Strobelmühle	Pockau-Lengefeld
Sonntag, 07.04.	14.00 Uhr	Ökumenischer Emmausgang (Endstelle Buslinie 21)	Treff: Ebersdorf
Montag, 08.04.	19.00 Uhr	meditativer Tanz	St. Johannes Nepomuk
08.-14.04.		ökum. Bibelwoche	St. Joseph
Samstag, 13.04.	9.30–16.00 Uhr	ökum. Fraueneinkehrtag	St. Johannes Nepomuk
Sonntag, 14.04.	10.00 Uhr	Familiengottesdienst, anschl. Kirchencafe	St. Johannes Nepomuk
Montag, 15.04.	18.00 Uhr	Alpha-Infoabend	St. Antonius
Donnerstag, 16.04.	18.00 Uhr	Einführung RKW	St. Johannes Nepomuk
19.–20.04.		Gremienklausur	St. Johannes Nepomuk
Sonntag, 21.04.	10.00 Uhr	Gottesdienst, anschl. Kirchencafe	St. Joseph
Sonntag, 05.05.	10.00 Uhr	Feier der Hl. Erstkommunion	St. Joseph
Sonntag, 05.05.	10.30 Uhr	Feier der Hl. Erstkommunion	Maria Hilf
Montag, 06.05.	19.00 Uhr	meditativer Tanz	St. Joseph
Sonntag, 12.05.	10.00 Uhr	Feier der Hl. Erstkommunion	St. Johannes Nepomuk
Dienstag, 14.05.	20.00 Uhr	Bunter Tisch – „Bochmannprojekt“	St. Antonius

Mittwoch, 15.05.	19.00 Uhr	Offener Vortragsabend der Kolpingfamilie: 75 Jahre Gründung beider deutschen Staaten Referent: Pfarrer H. Bohaboj	St. Franziskus
Freitag, 17.05.	16.30 Uhr	Trauergottesdienst	St. Jakobi
Montag, 20.05.	10.00 Uhr	ökum. Waldgottesdienst	Einsiedel
Freitag, 24.05.	18.00 Uhr	25. Weihjubiläum Pfarrer Schäffel	St. Johannes Nepomuk
Samstag, 25.05.	9.00 - 12.00 Uhr	Präventionsschulung - Sensibilisierungsmodel A1 Chemnitz	St. Joseph
29.05.- 02.06.		103. Deutscher Katholikentag	Erfurt
Donnerstag, 30.05.	18.00 Uhr	Fronleichnam zentral	St. Joseph
Montag, 03.06.	19.00 Uhr	meditativer Tanz	St. Joseph
07.- 09.06.		Zeltlager der Vorjugend und Jugend	St. Antonius
Samstag, 08.06.		Liturgietag	Gera
Sonntag, 09.06.	10.00 Uhr	Familiengottesdienst, anschl. Kirchencafe	St. Johannes Nepomuk
Mittwoch, 12.06.	19.00 Uhr	Offener Vortragsabend der Kolpingfamilie: Chemnitz – Kulturhauptstadt 2025 Referent: Frau Dr. U. Lynn	St. Franziskus
Freitag, 14.06.	19.30 Uhr	Jugendvesper	Wechselburg
Samstag, 15.06.	14.00 Uhr	Frauenfest 2024	Haus der Kathedrale
Sonntag, 16.06.	10.00 Uhr	Gottesdienst, anschl. Kirchencafe	St. Joseph
Freitag, 21.06.	19.00 Uhr	Taizegebet	St. Joseph
23.06.- 28.06.		RKW	Reibitz
23.06.- 28.06.		RKW	St. Joseph
23.06.- 28.06.		RKW	Zschopau

Mittwoch, 26.06.		Kinderwallfahrt	Wechselburg
Sonntag, 07.07.	14.00 Uhr	Marienwallfahrt	Quinau
28.07.-03.08.		Internationale Ministrantenwallfahrt	Rom
Sonntag, 04.08.		Segnung der Schulanfänger	St. Johannes Nepomuk
Montag, 05.08.	19.00 Uhr	meditativer Tanz	St. Joseph
Sonntag, 11.08.	09.30 Uhr	Segnung der Schulanfänger	St. Antonius
30.08.-01.09.		Gesprächtage Sexualität 3.-4.(5.) Klasse	St. Joseph
Sonntag, 01.09.	10.30 Uhr	Patronatsfest	St. Joseph
Montag, 02.09.	19.00 Uhr	meditativer Tanz	St. Joseph
07.-08.09.		Feier der Ehejubiläen	Dresden
Sonntag, 08.09.	10.00 Uhr	Familiengottesdienst, anschl. Kirchencafe	St. Johannes Nepomuk
Freitag, 13.09.	16.30 Uhr	Trauergottesdienst	St. Jakobi
13.-14.09.		Bistumsjugendtage	Wechselburg
Sonntag, 22.09.	09.30 Uhr	90. Kirchweihfest/Erntedank	St. Antonius
Samstag, 28.09.	14.30 Uhr	Seniorentag zum Erntedankfest	St. Joseph
Samstag, 28.09.	14.30 Uhr	Seniorentag zum Erntedankfest	St. Johannes Nepomuk

INTERVENTION ZUR PASSION 2024

(Künstlergespräche, Veranstaltungen und Begleitprogramm zu allen Alteraverhüllungen 2024 finden Sie u.a. auf der Website www.kulturkirche2025.de)

Frankenberg/Langenstriegis:
Altarverhüllung der Künstlerin **Jessica Buhlmann** in der Dorfkirche Langenstriegis (14.02.2024 18.00 Uhr – 31.03.2024 05.00 Uhr)

Die Arbeiten werden vom 14.Februar bis 31.März 2024 zu sehen sein. Außerhalb der Veranstaltungen besteht ebenfalls die Möglichkeit, das Kunstwerk zu besichtigen. Interessierte melden sich dafür telefonisch unter 0152 0589 0664

Stollberg:
Altarverhüllung der Künstlerin **Katja Lang** in St. Marien Stollberg (14.02.2024 18.00 Uhr – 31.03.2024 05.00 Uhr)

Die Arbeiten werden vom 14.Februar bis 31.März 2024 zu sehen sein. Die Möglichkeit, das Kunstwerk zu besichtigen, besteht außerhalb des Begleitprogramms sonntags ab 11.30 Uhr und unter der Tel. 0172 9338976

Schneeberg:
Altarverhüllung des Künstlers **Ulrich Reimkasten** in St. Wolfgang Schneeberg (14.02.2024 19.00 Uhr – 31.03.2024 05.00 Uhr)

Die Arbeiten werden vom 14.Februar bis 31.März 2024 zu sehen sein:
Montag bis Samstag: 10 – 16 Uhr und Sonn- und Feiertag: 14 – 16 Uhr

MARIA MAGDALENA im Kino Metropol
27. März 2024, 17.30 Uhr
Der Kinofilm „Maria Magdalena“ aus dem Jahr 2018 beleuchtet das Leben der Maria von Magdala. Die Bibel berichtet, dass sie Jesus erst spät begegnet, dann jedoch eine wichtige Rolle in seinem Leben spielt. Sie wird nicht nur eine enge Begleiterin, sondern zur Zeugin seiner Kreuzigung und Auferstehung. Der Film erzählt die Leidensgeschichte Jesu aus konsequent weiblicher Sicht und würdigt damit auch die Person Maria Magdalena.
Eintritt frei.

C THE UNSEEN – STADTEXKURSIONEN

Exkursion zur Interventionsfläche „Bürgerpark Gabenz“
Sonntag, 05. Mai 2024, 15.00 Uhr
Treffpunkt Parkplatz EDEKA GablenzCenter

Der Bürgerpark in Gablenz gehört zu den 30 Interventionsflächen der Kulturhauptstadt 2025. Seit 2019 begleitet eine Gruppe von Anwohnern die Entwicklung der Brachfläche einer ehemaligen POS Schule zu einem Stadtteilpark. Ein Wegenetz, Spiel- und Sportelemente und Verweilmöglichkeiten entstanden und werden die nächsten Jahre noch erweitert. Ein Rundgang und die Entstehungsgeschichte aus der Sicht der Arbeitsgruppe des Bürgerparks erwarten uns. (www.buergerpark-gablenz.de)
(um Anmeldung wird gebeten: ulrike.lynn@kulturkirche2025.de)

Exkursion ins SINNREICH

Sonntag, 26. Mai 2024, 15.00 Uhr
Treffpunkt: SinnReich – Erlebnisräume im Dunkeln
Rosenhof 1409111 Chemnitz

Das SINNREICH ist ein vollverdunkelter, interaktiver Erlebnisraum, welcher die Wahrnehmung verändert und die übrigen Sinne stärker erlebbar macht. Sehen ist hier nicht möglich. Verschiedene Alltagsituationen sind mit vielen Objekten, Elementen und akustischer Begleitung realitätsnah dargestellt. Während eines geführten Rundgangs, begleitet durch blinde und sehbehinderte Guides, erleben die Besucher vertraute Situationen aus einer neuen Perspektive. Bei dieser Selbsterfahrung kommt es auf ein waches Gehör und einen guten Tastsinn an. Die Kommunikation basiert vorrangig auf Sprache, Mimik und Gestik sind nicht erkennbar.
C the unseen.

Mindestteilnehmeranzahl: 10 Personen
Maximalteilnehmeranzahl: 15 Personen
Die Bezahlung erfolgt vor Ort in bar.
Erwachsene 7,00 €
Kinder 5,00 € (Mindestalter: ab 6 Jahre in Begleitung eines Erwachsenen)

Kontaktdaten zur verbindlichen Anmeldung bis zum 15.05.2024:
Telefon: 0371 65 11 39 70
oder per E-Mail unter www.sinnreich@weisser-stock.org

DIFFERENCEMAKERS KULTURHAUPTSTADTGOTTESDIENST

9.Juni 2024, 17.00 – 18.30 Uhr

Wir befragen unsere Glaubensschätze nach dem, was kreativ macht, Rückenwind gibt und Gutes hervorbringt.
Veranstaltung des Verbundes Kulturkirche 2025, mit Jubilate-Chor und dem Bläserprojektchor des Kirchenbezirks Chemnitz

CHEMNITZ KULTURHAUPTSTADT + Region EUROPAS

Exkursion zum Knappteich
Sonntag, 11. August 2024, 15.00 Uhr
Treffpunkt Montessori-Oberschule
(Fürstenstr. 147, Chemnitz Yorckgebiet)

Der Knappteich im Chemnitzer Yorckgebiet ist wirklich ein Geheimtipp – als grüne Oase liegt er versteckt zwischen Wohnhäusern, Kleingartensparte und Montessori-Oberschule.
Die Initiative „Unser Knappteich“ widmet sich der Pflege und dem Erhalt des Stadtteilteiches. Das dazugehörige Gemeinschaftsgartenprojekt ist Begegnungsort, Experimentierraum und Bildungsstätte zugleich.
Entdecken Sie dieses Kleinod im Herzen des Yorckgebietes gemeinsam mit den Projektverantwortlichen!
(um Anmeldung wird gebeten: ulrike.lynn@kulturkirche2025.de)

Telefonseelsorge

Kirche	Propstei-Kirche St. Johannes Nepomuk Hohe Straße 1 · 09112 Chemnitz
Sonntag	8.30 Uhr – 10.00 Uhr – 18.00 Uhr
Dienstag	8.30 Uhr
Mittwoch	8.30 Uhr
Donnerstag	9.00 Uhr
Freitag	17.00 Uhr Anbetung und Beichtgelegenheit 18.00 Uhr Heilige Messe
Kirche	**Maria, Hilfe der Christen Zwickauer Straße 475 · 09117 Chemnitz**
Sonntag	10.30 Uhr
Ansprechpartner	St. Johannes Nepomuk: Diakon Michael Fox Maria, Hilfe der Christen: Pfr. Bernd Fischer Pfarrbüro: Di. 14.30 – 17.30 Uhr, Mi. 14.00 – 16.00 Uhr Do. 9.00 – 11.30 Uhr und 15.00 – 17.00 Uhr E-Mail: chemnitz@pfarrei-bddmei.de
Kapelle	**Thomas Morus Haus Eislebener Straße 12 · 09126 Chemnitz**
Mittwoch	10.00 Uhr Hl. Messe
Donnerstag	10.00 Uhr nur Christi Himmelfahrt und Fronleichnam
Freitag	16.30 Uhr Andachten – in der Fastenzeit un im Mai 15.00 Uhr Karfreitag
Sonntag	10.00 Uhr Hl. Messe
Betreutes Wohnen	jeweils am 2. und 4. Freitag im Monat
Kontakt	Pfarrer H. Bohaboj (Hausgeistlicher) Telefon: 0371/2675040
Bankverbindung	IBAN: DE36 7509 0300 0008 2340 00 LIGA Bank · BIC: GENODEF1M05

Kirche	St. Joseph Gießerstraße 36 · 09130 Chemnitz
Samstag	18.00 Uhr
Sonntag	10.00 Uhr
Montag	18.00 Uhr
Dienstag	8.00 Uhr (bei den Mutter-Teresa-Schwestern – Gießerstr. 2)
Mittwoch	9.00 Uhr
Freitag	17.30 Uhr
Kirche	**Hl. Antonius, Frankenberg Humboldtstraße 13 · 09669 Frankenberg**
Sonntag	8.30 Uhr
Kirche	**Auerswalde in der Evang.-Luth. Kirche St. Ursula zu Auerswalde**
Sonntag	11.30 Uhr*
Bemerkung	*jeden 2. Sonntag im Monat
Kontakt	Pfarramt Hl. Mutter Teresa Gießerstraße 36 · 09130 Chemnitz Kirche: Ludwig-Kirsch-Str. 19 Pfarrbüro: Mi. 9.00 – 11.30 Uhr Tel.: 0371/4014681 · Fax: 0371/40159645 E-Mail: chemnitz@pfarrei-bddmei.de
Ansprechpartner	St. Joseph: Gemeindereferentin Annette Kanzler-Saberniak St. Antonius (Frankenberg): Pater Michael Stutzig SDB Pfarrbüro: Frau Scholte Mi. 9.00 – 11.30 Uhr
Bankverbindung	IBAN: DE36 7509 0300 0008 2340 00 LIGA Bank · BIC: GENODEF1M05

Kirche	St. Antonius Erfenschlager Straße 27 · 09125 Chemnitz
Samstag	18.00 Uhr (ungerade Kalenderwoche)
Sonntag	9.00 Uhr (ungerade Kalenderwoche) 9.30 Uhr (gerade Kalenderwoche) 11.00 Uhr (polnisch)
Dienstag	19.00 Uhr Hl. Messe
Donnerstag	19.00 Uhr Hl. Messe
Freitag	9.30 Uhr (erster Freitag im Monat) Hl. Messe anschließend Seniorentreff

Kirche	St. Marien Zschopau Dr.-Wilhelm-Külz-Straße 2a · 09405 Zschopau
Mittwoch	9.00 Uhr Hl. Messe
Samstag	17.00 Uhr (gerade Kalenderwoche – Winterzeit) 18.00 Uhr (gerade Kalenderwoche – Sommerzeit)
Sonntag	10.30 Uhr (ungerade Kalenderwoche)

Kontakt	Pfarramt Hl. Mutter Teresa Hohe Straße 1 · 09112 Chemnitz Tel.: 0371/304085 · E-Mail: chemnitz@pfarrei-bddmei.de
Ansprechpartner	St. Antonius: Pater Michael Stutzig SDB St. Marien: Pfarrer Bernd Fischer Pfarrbüro: Tel.: 0371/50034 Mo. 09.00 – 10.30 Uhr
Bankverbindung	IBAN: DE36 7509 0300 0008 2340 00 LIGA Bank · BIC: GENODEF1M05

Kirche	St. Franziskus An der Kolonie 8i · 09122 Chemnitz
Sonntag	9.00 Uhr
Dienstag	9.00 Uhr
Donnerstag	19.00 Uhr Charismatischer Gottesdienst
Kontakt	Pfarramt Hl. Mutter Teresa Hohe Straße 1 · 09112 Chemnitz Tel.: 0371/304085 · Mail: chemnitz@pfarrei@bddmei.de
Ansprechpartner	Pater Michael Kuhn Tel.: 0176/45707316 / E-Mail: Michael.Kuhn@hmt-c.de
Bankverbindung	IBAN: DE36 7509 0300 0008 2340 00 LIGA Bank · BIC: GENODEF1M05

Ansprechpartner der Pfarrei

Pfr. Benno Schäffel (Propst)
Tel.: 0371/35509792
Tel.: 0173/7234486
E-Mail: Benno.Schaeffel@pfarrei-bddmei.de

Pfr. Bernd Fischer
Tel.: 0371/3677956
Tel.: 0177/5634021
E-Mail:bernd.fischer@pfarrei-bddmei.de

Kaplan Vinzent Piechaczek
Tel.: 0371/35509793
Mobil: 0152 02610719
E-Mail:
Vinzent.Piechaczek@pfarrei-bddmei.de

Diakon Michael Fox
Tel.: 0371/35509794
Tel.: 0177/5928653
E-Mail: Michael.Fox@pfarrei-bddmei.de

Kantor Matthias Böhm
Tel.: 0371/3178060
E-Mail: Matthias.Boehm@pfarrei-bddmei.de

Frau Dr. Ulrike Lynn
Beauftragte der Katholischen Kirche
für die Europäische Kulturhauptstadt
Chemnitz 2025
E-Mail: ulrike.lynn@kulturkirche 2025.de

Pater Michael Stutzig SDB
Tel.: 0176/50203028
E-Mail: Michael.Stutzig@pfarrei-bddmei.de
E-Mail: stutzig@donbosco.de

Gemeindereferentin
Annette Kanzler-Saberniak
Tel.: 0371/4014681
E-Mail:
Annette.Kanzler-Saberniak@pfarrei-bddmei.de

Gemeindereferentin Gabriele Paul
Tel.: 0371/304085
E-Mail: Gabi.Paul@pfarrei-bddmei.de

Pater Michael Kuhn
Tel.: 0176/45707316
E-Mail: Michael.Kuhn@pfarrei-bddmei.de
Koinonia Johannes der Täufer
Tel.: 0371/80810372

Verwaltungsleiter Thomas Lunkwitz
Tel.: 0173/4267933
E-Mail: Thomas.Lunkwitz@pfarrei-bddmei.de

Pfarrbüro
E-Mail: chemnitz@pfarrei-bddmei.de
Tel. 0371/304085

Krankenhaus-Seelsorge in Chemnitz

Herzliche Einladung zu unseren ökumenischen Wortgottesdiensten. Ob die Gottesdienste stattfinden, richtet sich nach der aktuellen Situation im Klinikum. Bitte informieren sie sich an den Aushängen in den Räumen der Stille.

Die Gottesdienste sind für jeden offen. Sollten Sie die Spendung der Kommunion, der Krankensalbung oder des Sakramentes der Versöhnung wünschen, melden Sie sich bitte bei den jeweiligen Krankenhausseelsorgern.

Kennen Sie jemanden, der im Krankenhaus ist und auf einen Besuch wartet oder sind Sie selbst Patient und würden sich über den Besuch der Seelsorge freuen? So geben Sie uns bitte Bescheid.

Benno Saberniak Telefon **0371/33342852**
oder per Mail: Krankenhausseelsorge@skc.de

Impressum

Pfarrei Hl. Mutter Teresa Chemnitz
Pfr. Benno Schäffel, Pfr. Bernd Fischer (Vertr.)
Hohe Straße 1
09112 Chemnitz
Tel.: 0371 / 304085
Mail: chemnitz@pfarrei-bddmei.de
www.hl-mutter-teresa-chemnitz.de

Das Redaktionsteam erreichen Sie über das Pfarrbüro.
Für den Gemeindebrief wird eine Spende erbeten.

V.i.S.d.P. Pfr. Benno Schäffel, Pfr. Bernd Fischer (Vertr.)

Röm.-katholische Pfarrei Heilige Mutter Teresa Chemnitz;
IBAN: DE36 7509 0300 0008 2340 00, BIC: GENODEF1M05

Satz, Layout und Druck: DON BOSCO SACHSEN
Gedruckt auf 100g/qm Enviro Ahead Recyclingpapier(Standard-Ausgabe)
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 19.07.2024.
Die nächste Ausgabe erscheint am 24.08.2024.